



# ExperMonitor

# Konjunktur- und Branchenreport I. 2020

*vorgelegt von:*

**ExperConsult**  
**Unternehmensberatung GmbH & Co. KG**  
TechnologieParkDortmund  
Martin-Schmeißer-Weg 12  
44227 Dortmund  
Tel: +49 / 2 31 / 7 54 43 - 2 30  
Fax: +49 / 2 31 / 7 54 43 - 27  
E-Mail [unternehmensberatung@experconsult.de](mailto:unternehmensberatung@experconsult.de)  
Internet [www.experconsult.de](http://www.experconsult.de)

***Spotlight dieser Ausgabe:***

***Mittelstand in Schieflage***

*Ansprechpartner:* Dipl.-Ökonom Jürgen Keil, Dr. Hinrich Steffen

Februar 2020

## Inhalt

|   |           |
|---|-----------|
| <b>1. Editorial</b>   | <b>3</b>  |
| <b>2. Summary</b>   | <b>4</b>  |
| <b>3. Entwicklung ausgewählter Branchen</b>   | <b>9</b>  |
| 3.1 Fahrzeugbau   | 10        |
| 3.2 Maschinen- und Anlagenbau   | 11        |
| 3.3 Elektroindustrie  | 12        |
| 3.4 Medizintechnik  | 13        |
| 3.5 Bauwirtschaft   | 14        |
| 3.6 Nahrungs- und Genussmittel  | 15        |
| 3.7 Gesundheitsmarkt  | 16        |
| 3.8 Bilanzkennzahlen  | 17        |
| <b>4. Konjunktorentwicklung</b>   | <b>18</b> |
| 4.1 Bruttoinlandsprodukt  | 19        |
| 4.2 Bruttoanlageinvestitionen   | 20        |
| 4.3 Auftragseingang der Industrie   | 21        |
| 4.4 Geschäftsklimaindex   | 22        |
| 4.5 Privater Konsum   | 23        |
| 4.6 Arbeitsmarktbilanz  | 24        |
| <b>5. Spotlight: Mittelstand in Schieflage - Produktivität, Digitalisierung, Fachkräfte</b> | <b>25</b> |
| <b>6. Tabellenanhang</b>  | <b>36</b> |

## 1. Editorial

Allen Kunden, Geschäftspartnern und Lesern dieser Ausgabe des ExperMonitors wünschen wir ein gesundes, gutes und erfolgreiches Jahr 2020. Die aktuellen und weiter anhaltenden politischen sowie wirtschaftlichen „Brandherde“ belasten die Wirtschaft, wobei immer mehr auch die strukturellen Herausforderungen, besonders im Bereich Mobilität, einen konkreten und ernstlichen Veränderungsdruck erzeugen. Insgesamt aber stellt der Journalist Gabor Steingart aktuell fest, dass die Rezession des Jahres 2019 weitestgehend ein mediales - typisch deutsches - Phänomen blieb und die reale Weltwirtschaft in 2020 erneut durchstarten wird. So zeigt sich zu Anfang des Jahres 2020, dass trotz nicht durchweg befriedigender Wirtschaftsdaten das Konsumklima und die Entwicklung der Bauwirtschaft zu den guten Nachrichten zählen.

Der ExperMonitor wird von der ExperConsult Unternehmensberatung GmbH & Co. KG in Dortmund erstellt und veröffentlicht. Dieser Konjunktur- und Branchenreport erscheint jeweils aktualisiert halbjährlich. Er hat das Ziel, unseren Kunden und Partnern Informationen über den aktuellen und kurzfristig zukünftigen Geschäfts- und Wirtschaftsverlauf als Hilfe für ihre Planungen und Markteinschätzungen zu geben. Dabei besteht die Philosophie, für die Analyse etablierte und regelmäßig aktualisierte Statistiken und Auswertungen zu nutzen. Das „Spotlight“ widmet sich dieses Mal dem Schwerpunktthema *Mittelstand in Schieflage - Produktivität, Digitalisierung, Fachkräfte*, das wir in der nächsten Ausgabe weiterführen.

Unsere Analysen erfolgen mit der gebotenen Sorgfalt. Sie stellen allerdings nur ein Hilfsmittel für die Entscheidung über Geschäftsstrategien, Investitionen und Finanzierungen dar. Wir übernehmen keine Verantwortung für den Eintritt von Ergebnissen sowie für das Ergebnis der unternehmerischen Tätigkeit auf Grundlage der im ExperMonitor veröffentlichten Daten. Abschließend zeigen auch unsere Analysen immer wieder, dass es keine schlechten Branchen an sich gibt, sondern eher gut oder schlecht geführte Unternehmen.

Dortmund, Februar 2020

ExperConsult Unternehmensberatung GmbH & Co. KG

## 2. Summary (1/5) Branchenentwicklung (1/2)

- ❑ Die meisten Zulassungs- und Produktionsdaten bei **PKW** weisen 2019 und auch 2020 nach unten, besonders auch in China. Die PKW Inlandsproduktion schrumpft weiter (ca. 4,6 Mio. Stück in 2020). Die Elektromobilität kommt langsam voran. Die Neuzulassungen von Nutzfahrzeugen bleiben im Aufwind. Die Zulieferer müssen weiter mit Einbußen rechnen.
- ❑ Der **Maschinenbau** insgesamt steht auf breiter Front (Industrie- und Schwellenländer) vor Absatzrückgängen und damit einer rückläufigen Produktion in 2019 und 2020. Gründe sind neben den bekannten belastenden Themen jetzt auch die sinkende Investitionsneigung im Gesamtbereich Automobil. Die Landtechnik ist trotz Rückgängen in 2019 und wohl auch in 2020 insgesamt zufrieden, da 2018 ein Ausnahmejahr gewesen sei. Trotz der guten Rahmenbedingungen wird in 2020 eine Abschwächung der Nachfrage nach Baumaschinen und Baustoffanlagen erwartet. Die Intralogistik wird in 2020 wohl wieder leicht wachsen.
- ❑ Die befürchteten Handelskonflikte und besonders auch nachlassendes Wachstum in wesentlichen Märkten wie China und den USA werden in der **Elektroindustrie** auch in 2020 zu Umsatzrückgängen führen. Da die Industrie gleichwohl in wesentlichen Sektoren eine Schlüsselrolle spielt, dürfte sie mittelfristig nicht das Sorgenkind der Wirtschaft sein.
- ❑ Seit Jahren ist die **Medizintechnik** ein Markt mit moderatem und stabilem Wachstum. Für 2019 betrug der Umsatz ca. 33 Mrd. Euro. Mittelfristige Wachstumsfaktoren stellen aber die Digitalisierung, das weltweite Bevölkerungswachstum, neue technologische Entwicklungen zur besseren Diagnose und Behandlung sowie der demographische Wandel in den reiferen Volkswirtschaften dar.

## 2. Summary (2/5) Branchenentwicklung (2/2)

- ❑ Die **Bauwirtschaft** blickt nun schon seit Jahren auf eine erfolgreiche Entwicklung zurück (Prognose 2020: 145 Mrd. Euro Umsatz, Bau von etwa 310.000 Wohnungen). Im Wohnungsbau wird das deutliche Wachstum vor allem durch die weiterhin guten Rahmenbedingungen begünstigt. Die positive Entwicklung im Wirtschaftsbau wird durch Handels-, Lager- und Bürogebäude sowie den Wirtschaftstiefbau getragen. Für den leicht wachsenden öffentlichen Bau wird insbesondere mehr Planungssicherheit gefordert.
- ❑ Im Jahr 2019 realisierte die **Ernährungsindustrie** ihr bislang bestes Umsatzergebnis, auch durch den steigenden Export. Ein weiteres moderates Wachstum sollte auch in 2020 möglich sein, da der Weg der Branche hin zu einer großen Bandbreite von Angeboten für den Bedarf unterschiedlicher Generationen auch in Richtung höherwertiger Lebensmittel im Sinne eines bewussteren Konsums honoriert wird.
- ❑ Demografie, technischer Fortschritt und Mengenausweitung (Pflegerreform) sind wichtige Einflussfaktoren für die weitere Expansion der **Gesundheitsausgaben** auf wohl über 400 Mrd. Euro in 2019. Die Bedarfsdeckung in der Pflege stellt ein akutes Problem dar.
- ❑ Die in 2017 zum Teil leicht weiter steigende **Eigenkapitalquote der Unternehmen** stabilisierte sich auf einem guten Niveau. Die Ertragssituation entwickelt sich uneinheitlich, zeigt aber keine deutlichen Änderungen nach oben oder unten. Niedriger bleiben die Renditen bei der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, der Metallerzeugung und -verarbeitung sowie im Fahrzeugbau.

 In den von uns betrachteten Wirtschaftszweigen gibt es im Jahr 2019 Zuwächse, aber auch merkliche Abschwächungen. Die weltwirtschaftlichen Probleme und besonders auch die sich in einer Neuausrichtung befindliche Automobilindustrie belasten wichtige andere Branchen.

## 2. Summary (3/5) Konjunktur (1/2)

- ❑ Das **inländische Bruttoinlandsprodukt** (BIP) wird nach einem bescheidenem Zuwachs von ca. 0,5 % in 2019 wohl auch in 2020 nur um ca. 0,8 % steigen. In 2021 soll wieder ca. 1,5 % Wachstum erreicht werden. Schwach verläuft die Entwicklung im Euroraum. In den USA geht es mit etwa 1,8 % in 2020 und 2021 gedämpfter weiter. Das Wachstum in BREXIT-UK bleibt schwach und dieses u. E. wegen vieler noch offener Fragen auch mittelfristig. Für China als zweitgrößten Handelspartner Deutschlands verlangsamt sich das Wachstum bis auf ca. 6 % in 2021. Indien erreicht die vorhergesagten hohen Zuwachsraten nicht. Brasilien und Russland bleiben um 2 % im Zuwachs. Die Vorhersage von ca. 4 % Wachstum in der Türkei bleibt mit Risiken behaftet. Japan wächst weiter nur schwach. Trotz vieler politischer Brennpunkte wird für die Weltwirtschaft ein Wachstum von gut 2,5 % (IWF aktuell 3,3 %) erwartet.
- ❑ Die volkswirtschaftlich wichtigen **Ausrüstungsinvestitionen** wuchsen schwach, sollen aber in 2020 und 2021 wieder anziehen. Diese Investitionstätigkeit signalisiert, der Konjunktur zum Trotz, den weiteren Umbau der deutschen Wirtschaft, besonders im Automobilbereich. Die Investitionen in Sonstige Anlagen wachsen weiter leicht. Das Wachstum bei Bauten wird eher durch Fachkräftemangel gebremst.
- ❑ Der Index des **Auftragseingangs** hat sich im III. Quartal 2019 gegenüber den Vergleichsquartalen 2017 und 2018 abgeschwächt. Wegen der guten Binnennachfrage erhöhte er sich bei den Gebrauchsgütern wiederum leicht. Die leichte Abschwächung der Industriekonjunktur wird insgesamt deutlich, signalisiert aber keinen massiven Einbruch.
- ❑ Die tatsächliche Abschwächung der Konjunktur und die Unsicherheiten zur Lösung der offenen politischen Fragen bestimmen die negative Entwicklung **der Indizes zur Beurteilung der Geschäftslage und der Erwartungen**. Gegen Jahresende ist nun der BREXIT beschlossene Sache, China und die USA nähern sich beim Handelskonflikt an und auch bei der Konjunktur scheint man mit einem „blauen Auge“ davonzukommen. So bewegen sich beide Indizes seit Oktober 2019 wieder leicht nach oben. Mit „noch einmal gut gegangen, schauen wir nach vorne“ könnte man die Stimmung der Wirtschaft interpretieren.

## 2. Summary (4/5) Konjunktur (2/2)

- ❑ Die **Konsumausgaben** werden bis 2021 mit dann ca. 1,8 Bio. Euro weiter leicht ansteigen. Die von Verbrauchern erlebten politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten scheinen auf das alltägliche Konsumklima und damit die gegebene gute Lebens- und Arbeitssituation nicht durchzuschlagen.
- ❑ Der **Arbeitsmarkt** eilt jetzt seit Jahren von Rekord zu Rekord und das soll auch in 2020 und 2021 so weitergehen. Allerdings wird der Strukturwandel in der Automobilwirtschaft nicht ohne die belastende Auswirkung bleiben. Die weiter wachsende Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ist positiv zu bewerten. Die Integration von Flüchtlingen scheint insgesamt positiv in ruhigeren Bahnen zu verlaufen. Auch die Zuwanderung aus dem europäischen Raum (besonders Mittel- und Südosteuropa) mildert den Fachkräftemangel (im Bauhauptgewerbe hat jeder Fünfte einen ausländischen Pass). Das Auseinanderdriften der Löhne / Gehälter (und mehr noch der Vermögen) an der oberen und unteren Einkommensskala bleibt ein Problem. Politische Maßnahmen in Richtung Alters- und Kinderarmut können mildern, ändern aber nichts an den Defiziten von nicht ausreichendem Einkommen für die Sicherung des alltäglichen Lebens und für eine ausreichende Altersvorsorge.

➔ Zu Anfang des Jahres 2020 zeigt sich, dass trotz nicht durchweg befriedigender Wirtschaftsdaten, verursacht auch durch komplexe politische und wirtschaftliche „Brennpunkte“, das Konsumklima und die Entwicklung der Bauwirtschaft zu den guten Nachrichten zählen.

## 2. Summary (5/5)

### Spotlight: Mittelstand in Schieflage - Produktivität, Digitalisierung, Fachkräfte

1. Die Bedeutung des Mittelstandes für die deutsche Wirtschaft im Hinblick auf die Beiträge u. a. zur gesamtwirtschaftlichen Leistung, zum Export, zur Beschäftigung und zur Innovation ist hinlänglich bekannt. Aktuell und für die Zukunft wird aber eine Schieflage ausgemacht bis hin zu „Zombie“-Unternehmen (Finanzreserven kompensieren obsoletes Geschäftsmodell).
2. Vor besonderen Herausforderungen stehen kleinere und mittlere Unternehmen des produzierenden Gewerbes, die einfache Teile, häufig mit höheren Losgrößen, nicht produktiv genug anbieten, mit älteren Inhabern kurz oder mittelfristig vor einer Unternehmensübergabe stehen, ihre finanziellen Mittel schon weitgehend zum Halten des Geschäftsmodells genutzt haben und deutlichen Auftragsrückgängen aus dem Automobilbereich ausgesetzt sind.
3. Die Defizite werden dabei besonders an den Themen Produktivität, Digitalisierung und Fachkräfte festgemacht. Eine besondere Herausforderung stellt der Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit (= Produktivität) bei großen Losgrößen dar, wie z. B. bei Datenverarbeitungsgeräten und optischen Erzeugnissen, in der Elektrotechnik und im Fahrzeugbau.
4. Unternehmen, die an der Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit interessiert sind, sollten dringlich
  - eine Bestandsaufnahme ihrer Stärken und Schwächen vornehmen,
  - eine Bewertung der Attraktivität der Leistungen für Kunden (zugleich Einordnung im Wettbewerb) vornehmen,
  - einen Finanzcheck bezüglich Deckungsbeiträge, Investitionsmöglichkeiten über Eigenkapital, Fremdkapital und Nutzung von Fördermöglichkeiten (vom Mittelstand viel zu wenig genutzt) durchführen,
  - einen Masterplan zur Verbesserung der Produktivität durch Einführung digitalisierter Prozesse ableiten,
  - eine Konsolidierung auf wettbewerbsfähige Kerne prüfen und / oder eine Verlagerung der Produktion erwägen,
  - eine Suche nach (strategischen) Partnern / einen Verkauf des Unternehmens in Betracht ziehen.

ExperConsult bietet dazu effiziente Werkzeuge und Hilfe bei der Erschließung von Fördermitteln an. Konflikte im Führungsteam (auch generationsübergreifend) und eine mangelnde Veränderungskultur sowie fehlende Fachkräfte für die Digitalisierung und / oder die finanziellen Mittel für eine Umsteuerung können eine erfolgreiche Transformation erschweren. Im äußersten Fall ist eine geplante Insolvenz besser als ein unkontrollierter „Crash“.

### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen (1/9)

Wir haben eine Reihe von Branchen für den ExperMonitor ausgewählt,

- die volkswirtschaftlich sowohl eine entsprechende Relevanz als auch eine Indikatorfunktion haben,
- in denen der Mittelstand relativ stark vertreten ist,
- in denen die deutsche Industrie innerhalb der Weltwirtschaft eine bedeutende Rolle spielt,
- die für unsere Kunden und Partner von Bedeutung sind.

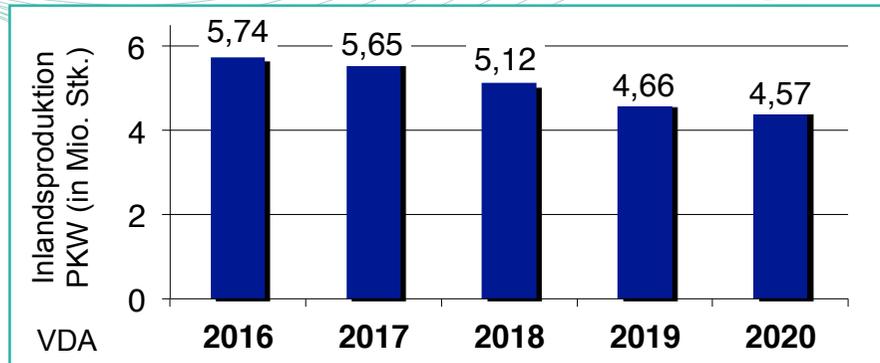
Das sind die folgenden Branchen, bzw. Wirtschaftszweige:

- Fahrzeugbau
- Maschinen- und Anlagenbau einschließlich Baumaschinen, Landtechnik und Fördertechnik
- Elektroindustrie
- Medizintechnik
- Bauwirtschaft
- Nahrungs- und Genussmittel
- Gesundheitsmarkt

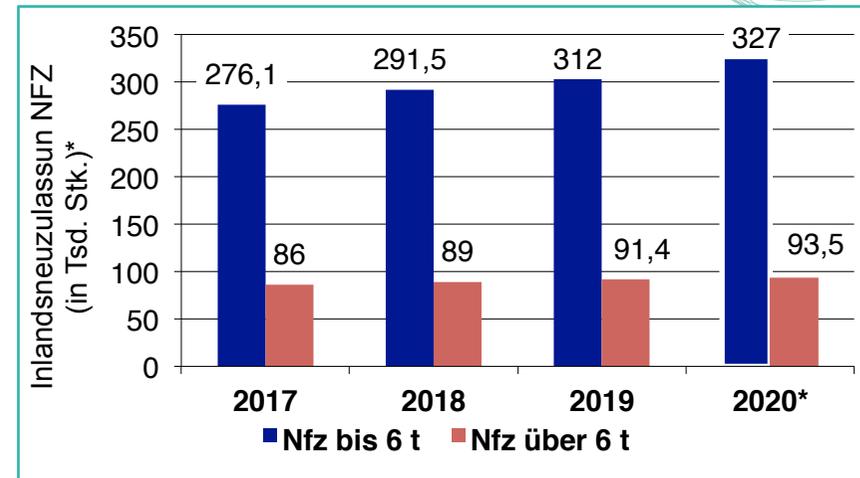
Das „Spotlight“ in dieser Ausgabe des ExperMonitors beleuchtet das Thema: Mittelstand in Schieflage - Produktivität, Digitalisierung, Fachkräfte.

### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen (2/9)

#### 3.1 Fahrzeugbau



Die PKW-Weltproduktion deutscher Hersteller ist 2019 um ca. 2 % auf 16 Mio. Stk. zurückgegangen (Stabilisierung in 2020 mit 20 % Weltmarktanteil). Die Inlandsproduktion war in 2019 im dritten Jahr mit -9 % rückläufig. Mit ca. 4,6 Mio. Stk. wird auch für 2020 ein Rückgang von ca. 1 - 2 % erwartet. In China (ca. 25 % vom Weltmarkt) sind die Zulassungen in 2019 um 10 % auf 21 Mio. Stk. gesunken (2020 -2 %) In den USA werden nach einem Minus von 2 % in 2019 für 2020 Neuzulassungen von 16,5 Mio. Stk. erwartet (-3 %). Für Europa wird nach Stagnation in 2019 im Jahr 2020 ein Absatz von ca. 15 Mio. Stk. (-2 %) erwartet, auch wegen der CO2-Regulierung. Der Diesel behauptet sich mit ca. 1,2 Mio. Neuzulassungen. E-Mobile (100.000 Stk. und Hybrid 240.000 Stk. in 2019) wachsen auch in 2020 mit Marktanteil in Richtung über 10 % der Zulassungen.



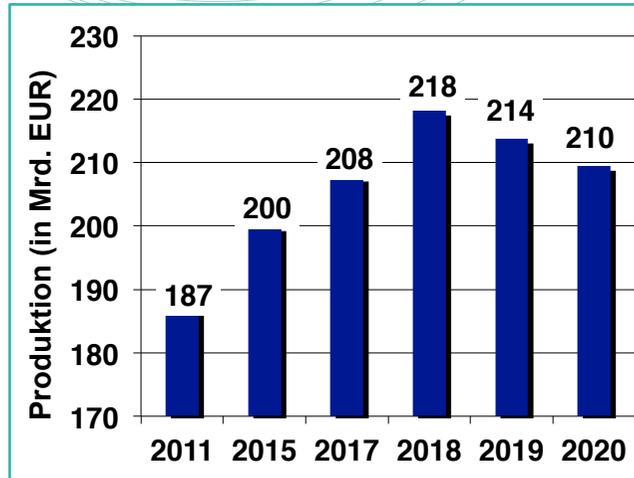
VDA, 2020 Schätzung ExperConsult

Die Zahl der inländischen Neuzulassungen, besonders von Nutzfahrzeugen bis 6 t, stieg auch 2019 weiter an. Das spiegelt u. a. die wachsende Handelslogistik, aber auch die gute Konjunktur im Handwerk und Baugewerbe wider. Diese positiven Rahmenbedingungen dürften auch 2020 weiterhin wirksam sein. Die Zulieferindustrie muss nach 2019 auch in 2020 mit weiteren, wenn auch schwächeren, Auftrags- bzw. Umsatzrückgängen rechnen.

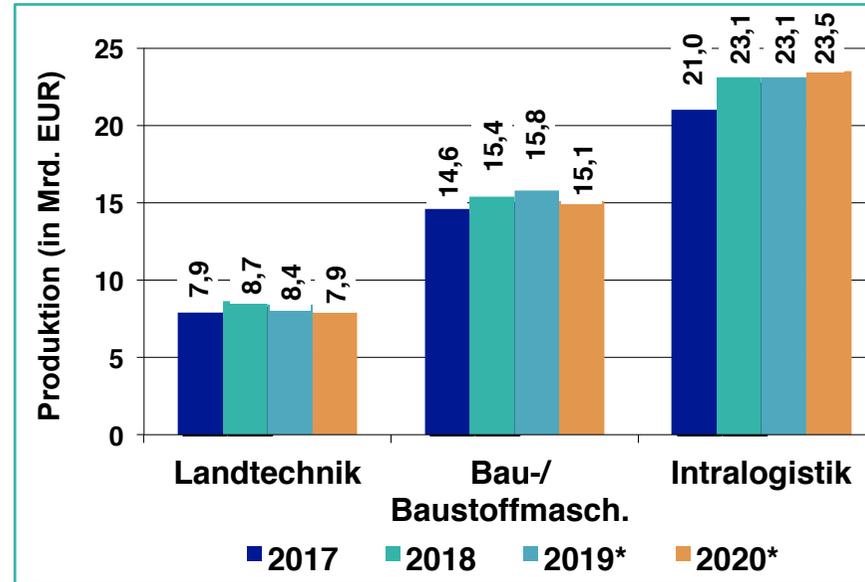
➔ Die meisten Zulassungs- und Produktionsdaten bei PKW weisen in 2019 und auch in 2020 nach unten, allein in China in 2019 -2 Mio. Neuzulassungen. Die PKW Inlandsproduktion ist weiter auf Talfahrt (ca. 4,6 Mio. Stk. in 2020). Die Elektromobilität (inkl. Hybrid) kommt mit Marktanteil in Richtung 10 % voran. Die Neuzulassungen von Nutzfahrzeugen bis und über 6 t sind weiter im Aufwind. Die Zulieferer müssen auch künftig mit Einbußen rechnen.

### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen (3/9)

#### 3.2 Maschinen- und Anlagenbau



VDMA

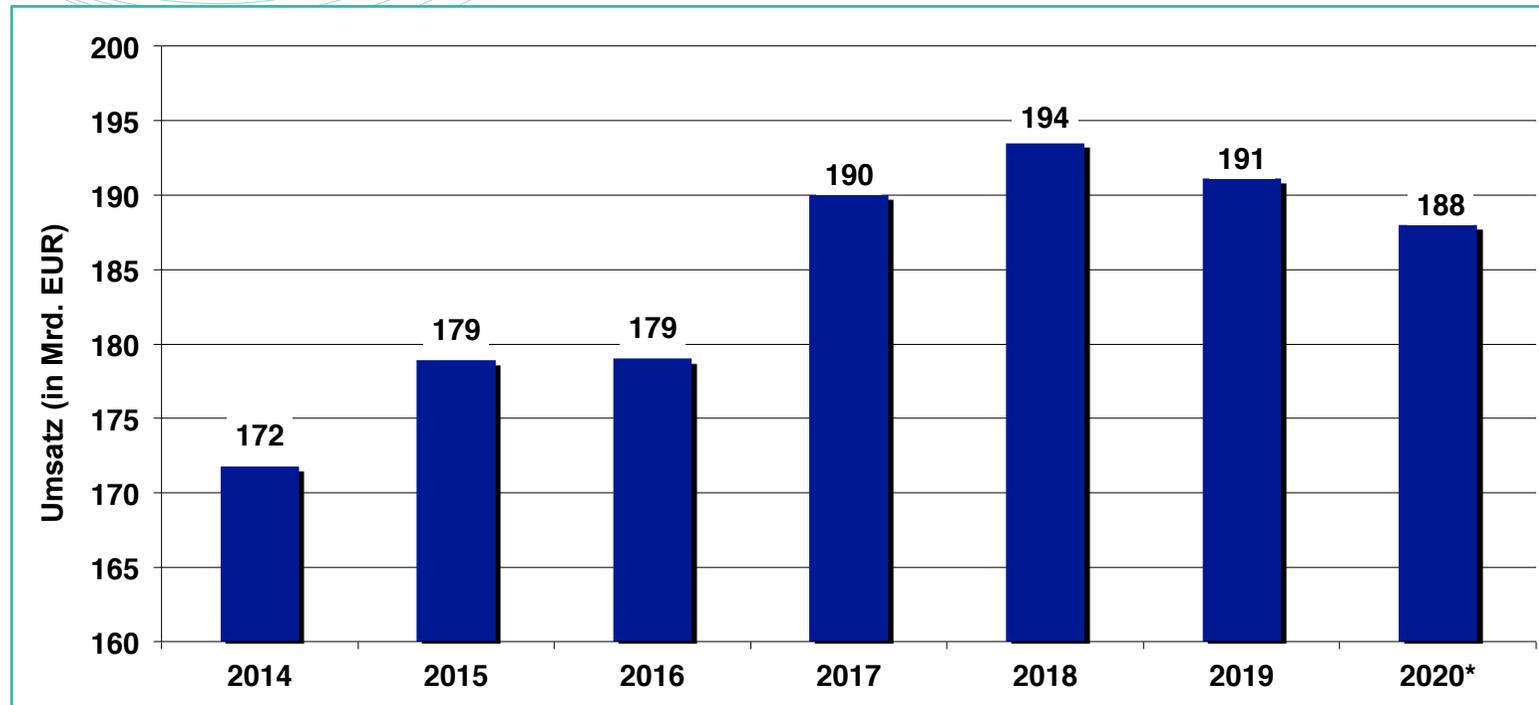


VDMA, \* Schätzungen ExperConsult

➔ Der Maschinenbau insgesamt steht auf breiter Front (Industrielländer und Schwellenländer) vor Absatzrückgängen, die sich auch in der rückläufigen Produktion von jeweils ca. -2 % in 2019 und 2020 niederschlagen. Neben den bekannten belastenden Themen, wie u. a. Handelsstreit, kommt jetzt auch die sinkende Investitionsneigung im Gesamtbereich Automobil zum Tragen. Die Landtechnik ist trotz Rückgängen in 2019 und wohl auch in 2020 insgesamt zufrieden, da 2018 ein Ausnahmehjahr gewesen sei. Trotz der durchweg guten Rahmenbedingungen wird für 2020 eine Abschwächung der Nachfrage nach Baumaschinen und Baustoffanlagen erwartet. Die Intralogistik (Anteil Fördertechnik ca. 80 % und mehr) wird wohl nach einer „Nullrunde“ im Jahr 2019 in 2020 wieder leicht wachsen.

### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen (4/9)

#### 3.3 Elektroindustrie

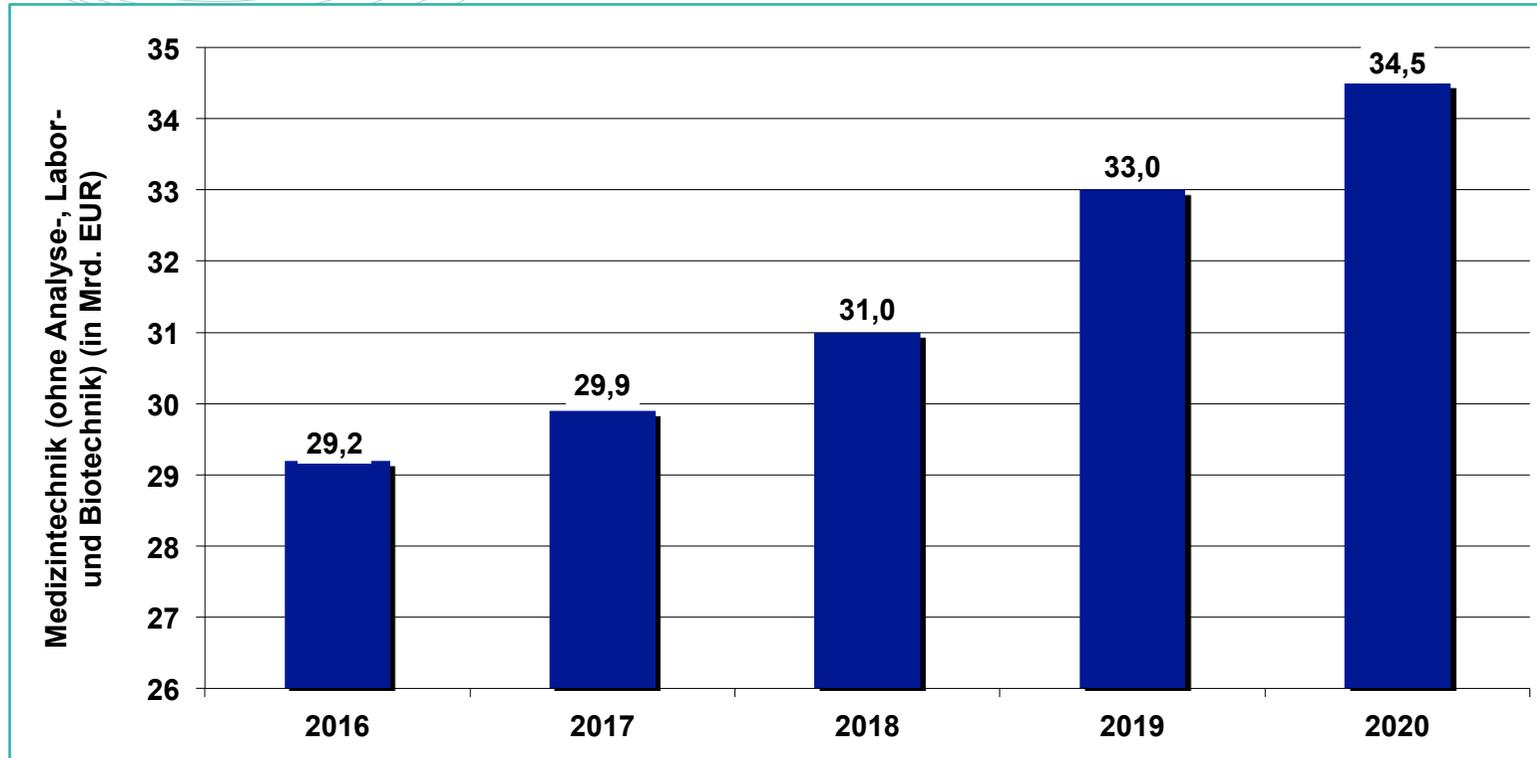


ZVEII, \* Berechnung ExperConsult

➔ Die in ihrer Wirkung befürchteten Handelskonflikte und besonders auch nachlassendes Wachstum in wesentlichen Märkten wie China und den USA haben in 2019 zu leichten Umsatzrückgängen geführt, die sich in 2020 noch etwas verstärken könnten. Gleichwohl spielt die Elektroindustrie überall eine Schlüsselrolle, ob Industrie 4.0, Energie, Mobilität, Gesundheit, Gebäude oder in dynamischen Märkten. Der Ausbau der Innovationsführerschaft im Bereich der Klimaschutztechnologien, aber auch die Förderung datenbasierter Geschäftsmodelle (Umsatz Smart Products / Services derzeit 20 %) stellen besondere Ziele der Branche dar. Mittelfristig dürfte daher diese Industrie nicht das Sorgenkind der Wirtschaft sein.

### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen (5/9)

#### 3.4 Medizintechnik

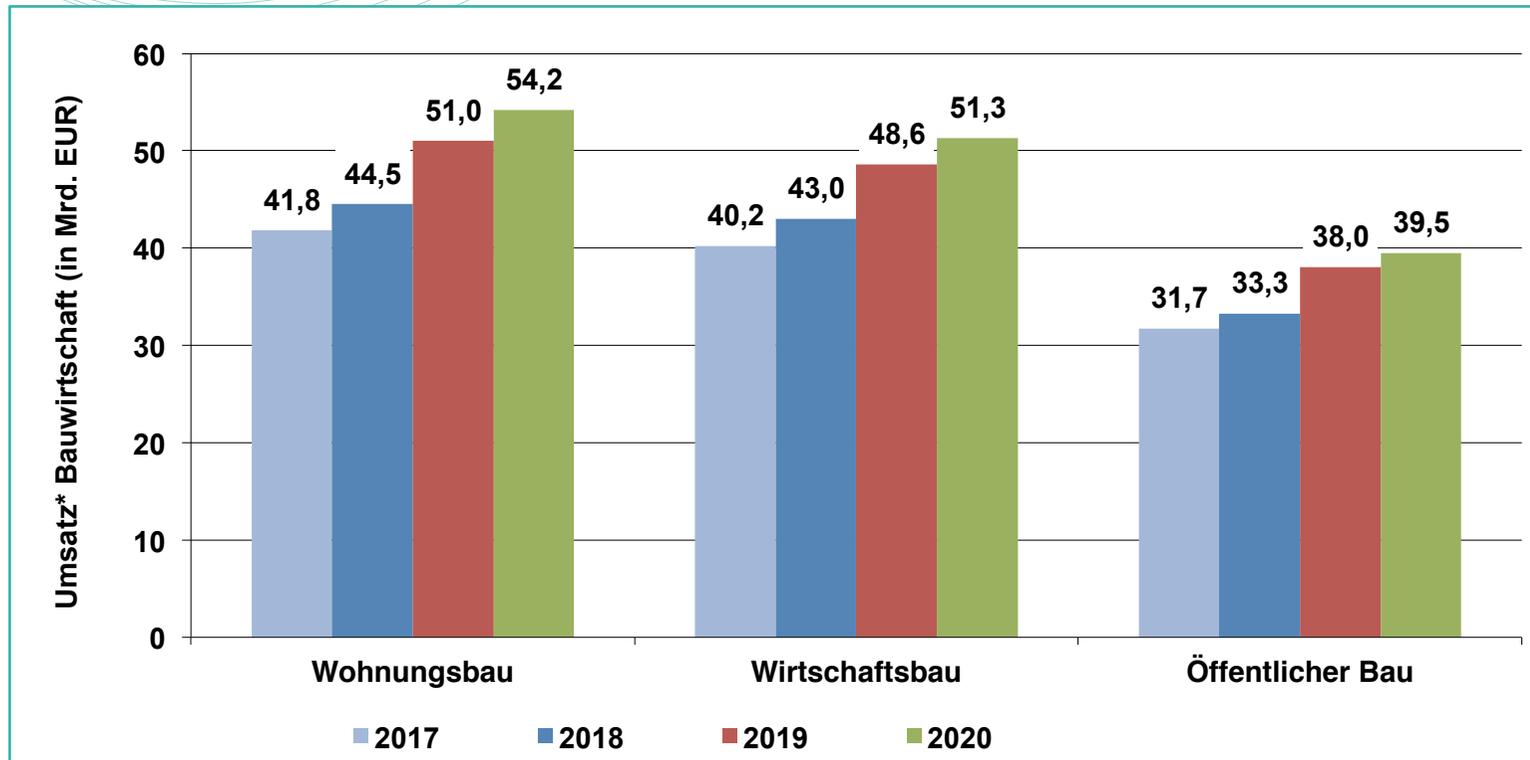


SPECTARIS, 2020 Einschätzung ExperConsult

➔ Seit Jahren ist die Medizintechnik ein Markt mit moderatem und stabilem Wachstum. Für 2019 betrug der Umsatz ca. 33 Mrd. Euro. Die Branche hat von Handelsrisiken und BREXIT durch vorgezogene Beschaffung eher profitiert. Mittelfristige Wachstumsfaktoren stellen aber die Digitalisierung, das weltweite Bevölkerungswachstum, neue technologische Entwicklungen zur besseren Diagnose und Behandlung, der demographische Wandel in den reiferen Volkswirtschaften, die Zunahme von Lifestyle-Krankheiten und eine kontinuierlich steigende Bedeutung des Gutes Gesundheit dar. Es wird daher davon ausgegangen, dass das Wachstum des Medizintechnikmarktes auch in den kommenden Jahren mit Zuwachsraten von ca. 5 % und mehr anhält.

### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen (6/9)

#### 3.5 Bauwirtschaft

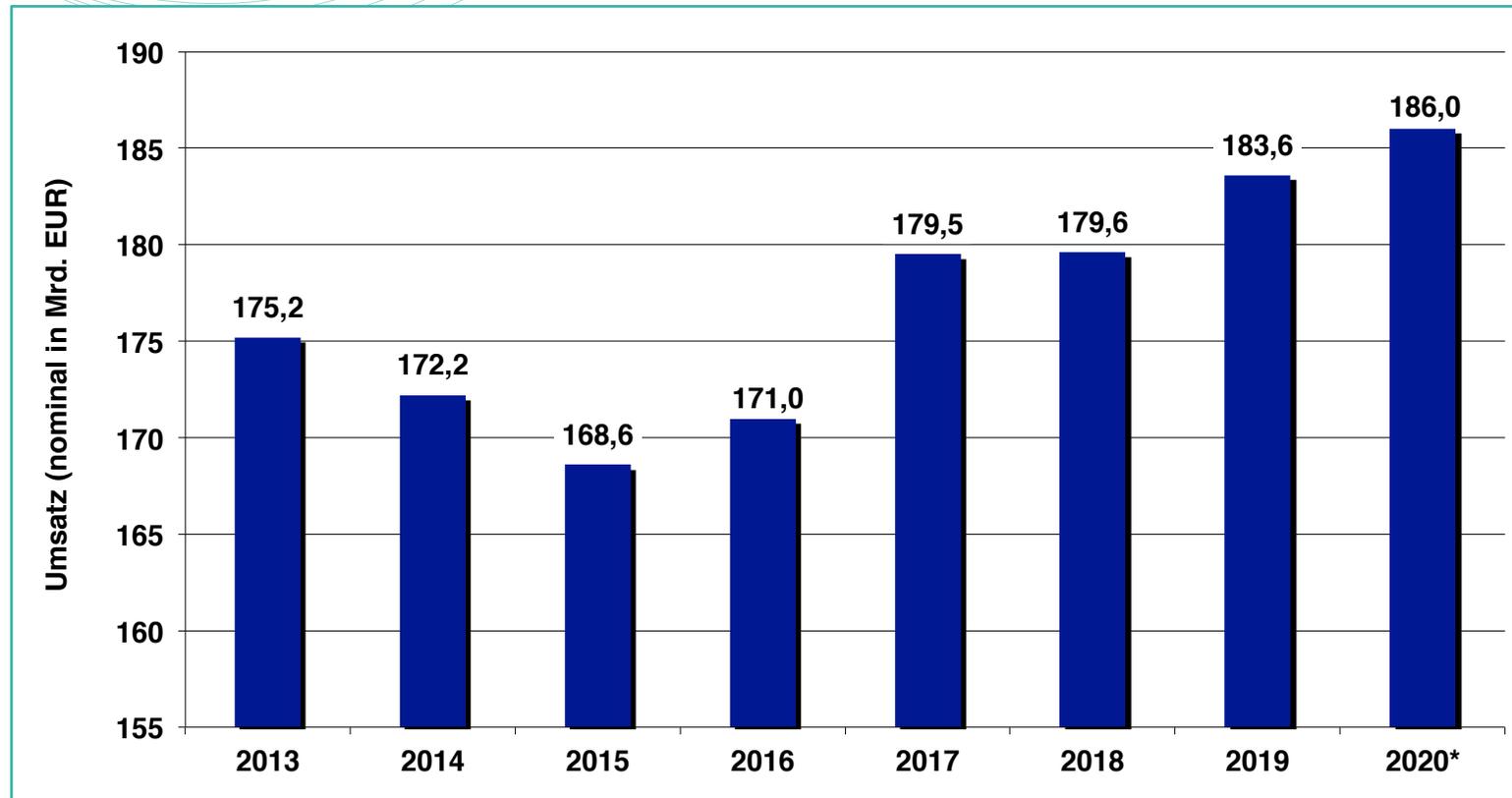


Statistisches Bundesamt, Berechnungen / Prognose HDB und ZDB, \* baugewerblicher Umsatz

➔ Die Bauwirtschaft blickt nun schon seit Jahren auf eine erfolgreiche Entwicklung zurück. Für 2020 werden mit einem Plus von ca. 5,5 % insgesamt ca. 145 Mrd. Euro Umsatz erwartet. Etwa 310.000 Wohnungen sollen dann gebaut werden. Im Wohnungsbau wird das Wachstum für 2020 i. H. v. ca. 7 % vor allem durch die hohe Erwerbstätigkeit, die realen Einkommenszuwächse, die günstigen Finanzierungsbedingungen und eine hohe Wanderung in die Ballungsgebiete bestimmt. Die positive Entwicklung im Wirtschaftsbau (ca. +5 %) wird durch Handels-, Lager- und Bürogebäude sowie den Wirtschaftstiefbau (auch mittelfristig steigende Investitionen der Bahn) getragen. Für den leicht wachsenden öffentlichen Bau (ca. +4 %) wird insbesondere mehr Planungssicherheit gefordert.

### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen (7/9)

#### 3.6 Nahrungs- und Genussmittel



BVE, \* Schätzung ExperConsult

➔ Im Jahr 2019 realisierte die Ernährungsindustrie ihr bislang bestes Umsatzergebnis mit einer Steigerung von ca. 2 % auf etwa 184 Mrd. Euro. Ein weiteres moderates Wachstum sollte auch für 2020 möglich sein. Dabei hat sich das Exportgeschäft mit ca. +4 % besonders gut entwickelt. Der Weg der Ernährungsindustrie zu einer großen Bandbreite von Angeboten für den Bedarf unterschiedlicher Generationen wird auch in Richtung höherwertiger Lebensmittel im Sinne eines bewussteren Konsums honoriert.

### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen (8/9)

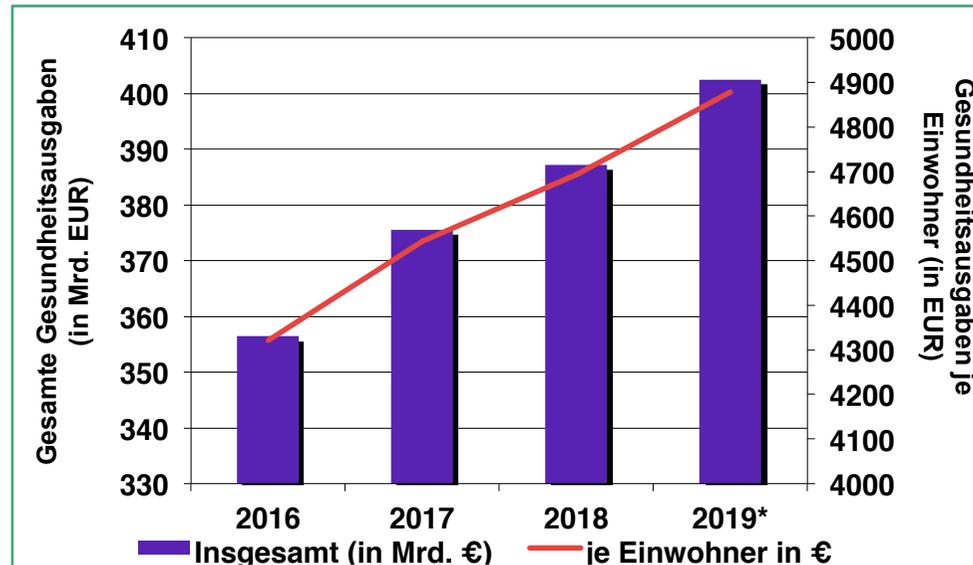
#### 3.7 Gesundheitsmarkt

Der Gesundheitsmarkt teilt sich in zwei sehr unterschiedliche Hauptsegmente, die komplex miteinander verflochten sind. Der „Erste Gesundheitsmarkt“ beinhaltet die klassische Gesundheitsversorgung auf Basis der Leistungen vor allem der Krankenversicherungen, aber auch der Rentenversicherungen. In 2018 wurden hier insgesamt 387 Mrd. Euro in Deutschland ausgegeben. Davon trug die gesetzliche Sozialversicherung im Jahr 2017 ca. 214 Mrd. Euro. Auf jeden Einwohner entfielen in 2018 statistisch gesehen 4.693 Euro. Besonders die Ausgaben für Pflege sind für den weiteren Anstieg verantwortlich.

Die Verteilung der Gesundheitsausgaben 2018 der GKV von 226 Mrd. Euro in % (GKV):

- Krankenhäuser 34,1 %
- Ärzte 17,4 %
- Arzneimittel 17,1 %
- Heil- und Hilfsmittel 7,8 %
- Zahnärztl. Behandlung / Zahnersatz 6,4 %
- Vorsorge und Rehabilitation 1,6 %

Der „Zweite Gesundheitsmarkt“ umfasst alle privat finanzierten Produkte und Dienstleistungen rund um die Gesundheit bis hin zu Sport- und Wellnessangeboten sowie den „Gesundheitstourismus“ mit einem Volumen von etwa 80 Mrd. Euro p. a. Digital Health ist ein neuer Trend aus den USA mit neuen Markt-Playern.



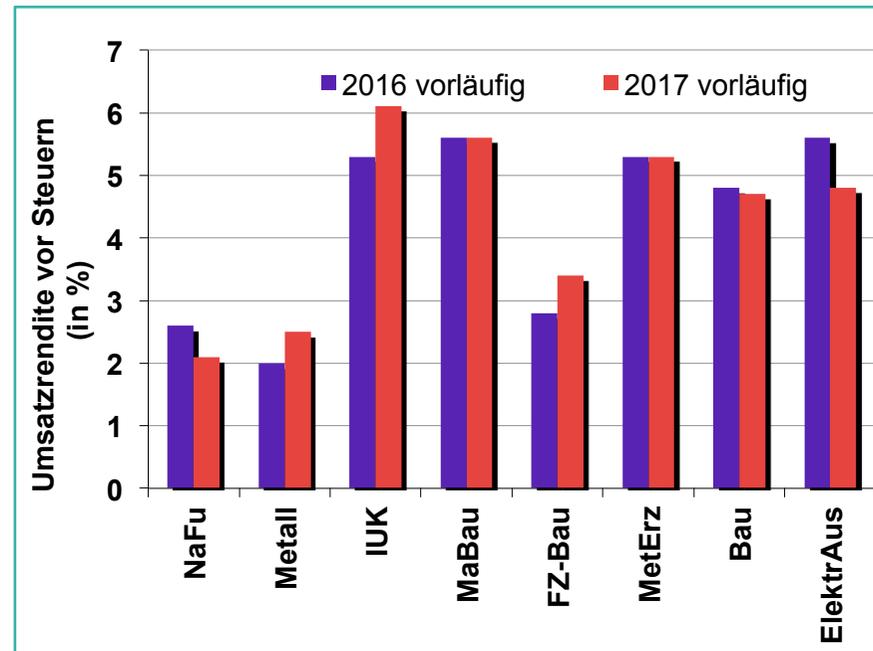
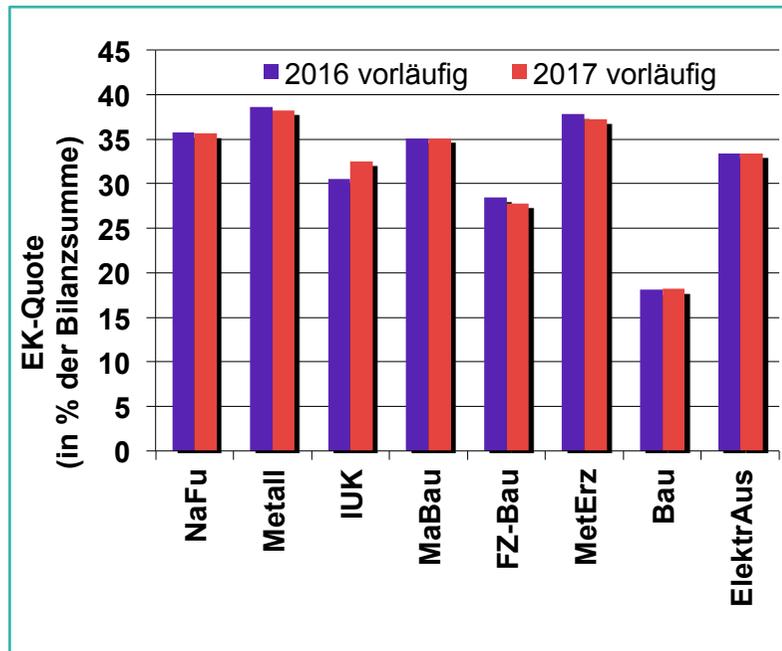
Statistisches Bundesamt, \* ExperConsult durch Berechnung mit durchschnittlicher Zuwachsrate von 2016 bis 2018

➔ **Demografie, technischer Fortschritt und Mengenausweitung (Pflegerreform) sind wichtige Einflussfaktoren für die weitere Expansion der Gesundheitsausgaben. Die Bedarfsdeckung in der Pflege stellt ein akutes Problem dar.**

### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen (9/9)

#### 3.8 Bilanzkennzahlen

Die Kennzahlen zur Umsatzrendite vor Steuern und zur Eigenkapitalquote vergleichen auf derselben statistischen Basis die Jahre 2016 mit 2017.



Quelle Grafiken: Deutsche Bundesbank, siehe auch Tabellen S. 37 und S. 38 in Punkt 6.

Legende:

**NaFu:** Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, **Metall:** Metallerzeugung und -bearbeitung, **IUK:** Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, **MaBau:** Maschinenbau, **FZ-Bau:** Herstellung von Kraftwagen / Kraftwagenteilen, **MetErz:** Herstellung von Metallerzeugnissen, **Bau:** Baugewerbe, **ElektrAus:** Herstellung von elektrischen Ausrüstungen



Die in 2017 zum Teil leicht weiter steigende Eigenkapitalquote der Unternehmen stabilisierte sich auf einem guten Niveau. Die Ertragssituation entwickelt sich uneinheitlich, zeigt aber keine deutlichen Änderungen nach oben oder unten. Niedriger bleiben die Renditen bei der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, der Metallerzeugung und -verarbeitung sowie im Fahrzeugbau.

## 4. Konjunktorentwicklung (1/7)

Im Hinblick auf die Konjunktorentwicklung betrachten wir wesentliche volkswirtschaftliche Kennzahlen und Indikatoren, die im Kern

- ❑ die Entwicklung der Unternehmen im gewerblichen Bereich und
- ❑ die Binnennachfrage der Verbraucher, d. h. den Konsum, betreffen.

Folgende Kennzahlen und Indikatoren sind im ExperMonitor enthalten:

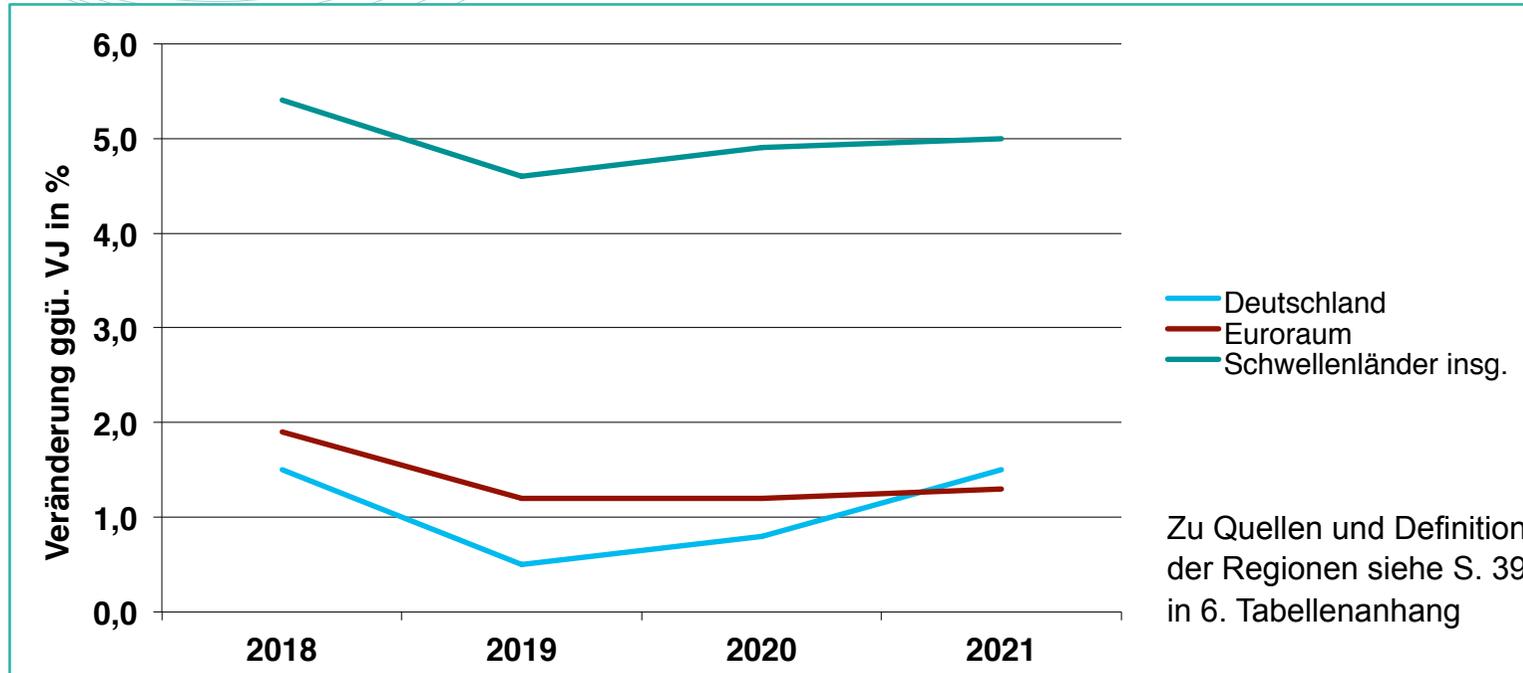
- ❑ Bruttoinlandsprodukt für das Inland und Ausland signalisiert die allgemeine Konjunkturentwicklung auch in wichtigen Exportregionen
- ❑ Bruttoanlageinvestitionen zeigen die Investitions- und damit auch die Beschaffungsneigung vor allem für die Bauwirtschaft und für Investitionsgüter
- ❑ Auftragseingang der Industrie ist ein Kurzfristindikator für die Produktionsentwicklung von Vorleistungen (z. B. Metallhalbzeug oder Chemie), Investitionsgütern, Gebrauchsgütern (z. B. Weiße und Braune Ware) und Verbrauchsgütern (z. B. Nahrungs- und Genussmittel)
- ❑ Ifo-Geschäftsklimaindex ist der inzwischen „klassische“ Indikator für die Beurteilung der Geschäftslage und -perspektiven in der Wirtschaft
- ❑ Konsumententwicklung ist für alle Unternehmen, die direkt oder indirekt an Verbraucher verkaufen, ein wichtiger Indikator für die eigene Geschäftsentwicklung
- ❑ Arbeitsmarktbilanz beeinflusst positiv und negativ die Ausgabeneigung der Konsumenten

Neben einer allgemeinen Orientierungshilfe zur konjunkturellen Entwicklung kann ein jeweiliges Unternehmen auch seine ganz individuelle Firmenkonjunktur im Vergleich zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung betrachten.

 **Die Entwicklung der Unternehmen im gewerblichen Bereich und des Konsums bildet den Schwerpunkt der Konjunkturbetrachtung.**

## 4. Konjunktorentwicklung (2/7)

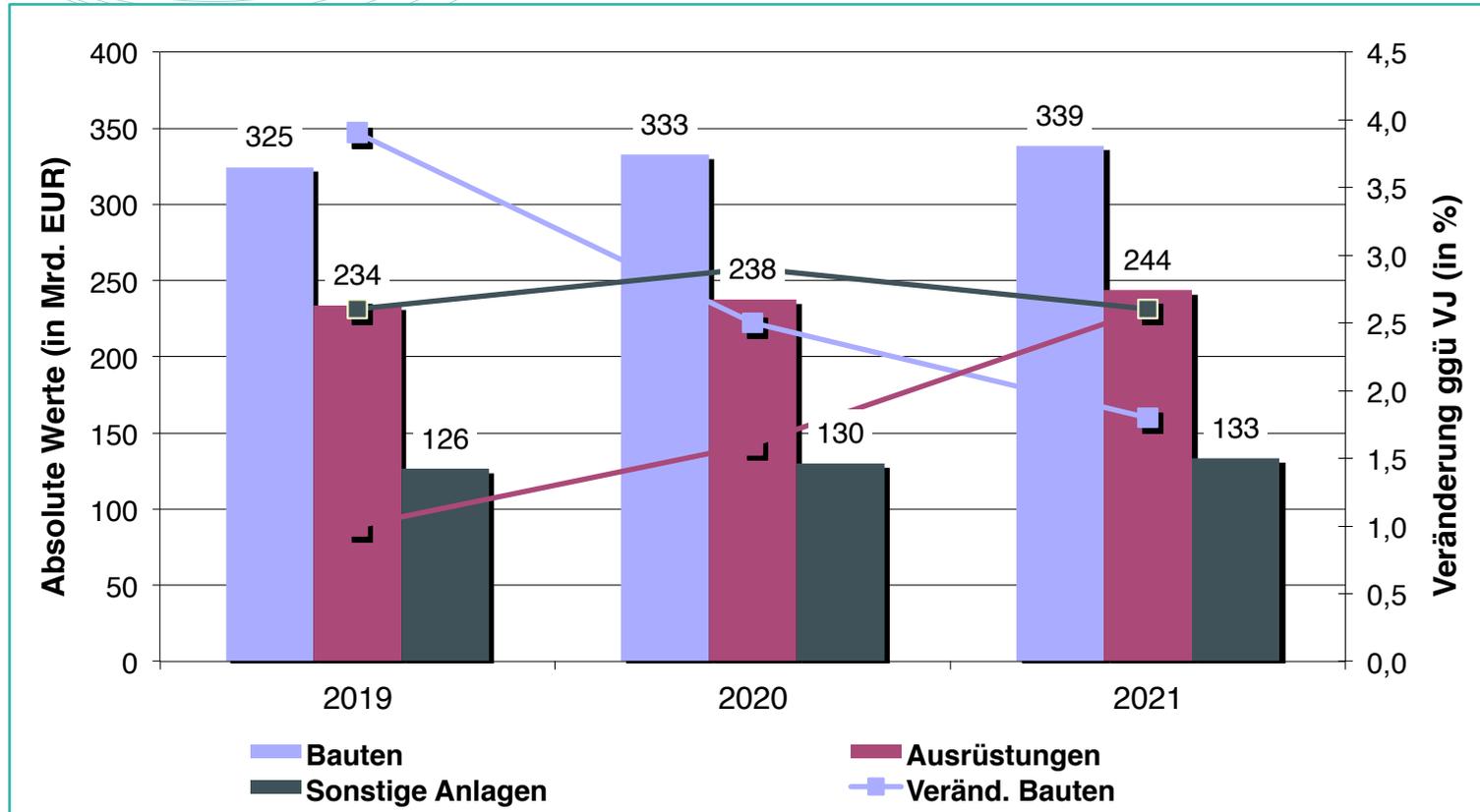
### 4.1 Bruttoinlandsprodukt



➔ Das inländische Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird nach einem bescheidenen Zuwachs von 0,5 % in 2019 wohl auch in 2020 nur um ca. 0,8 % steigen. In 2021 soll wieder ca. 1,5 % Wachstum erreicht werden. Schwach mit gut 1 % Zuwachs verläuft die Entwicklung im Euroraum. Nach 2,3 % in 2019 geht es in den USA mit 1,8 % in 2020 und 2021 gedämpfter weiter. Das Wachstum in BREXIT-UK bleibt um 1 % herum (u. E. auch mittelfristig, da ab 2021 noch viele Fragen offen sein werden). Für China als eine der wichtigsten Volkswirtschaften und zweitgrößten Handelspartner Deutschlands verlangsamt sich das Wachstum von 6,2 % für 2019 auf 6 % für 2020 und 5,9 % für 2021. Indien erreicht die vorhergesagten hohen Zuwachsraten in 2019 und 2020 - möglicherweise wegen der politischen Bedingungen - nicht. Brasilien und Russland wachsen jeweils um ca. 2 %. Die Vorhersage von ca. 4 % Wachstum für die Türkei bleibt mit Risiken behaftet. Japan wächst weiter nur schwach. Trotz vieler ungelöster politischer Brennpunkte wird für die Weltwirtschaft ein Wachstum von gut 2,5 % erwartet.

## 4. Konjunktorentwicklung (3/7)

### 4.2 Bruttoanlageinvestitionen

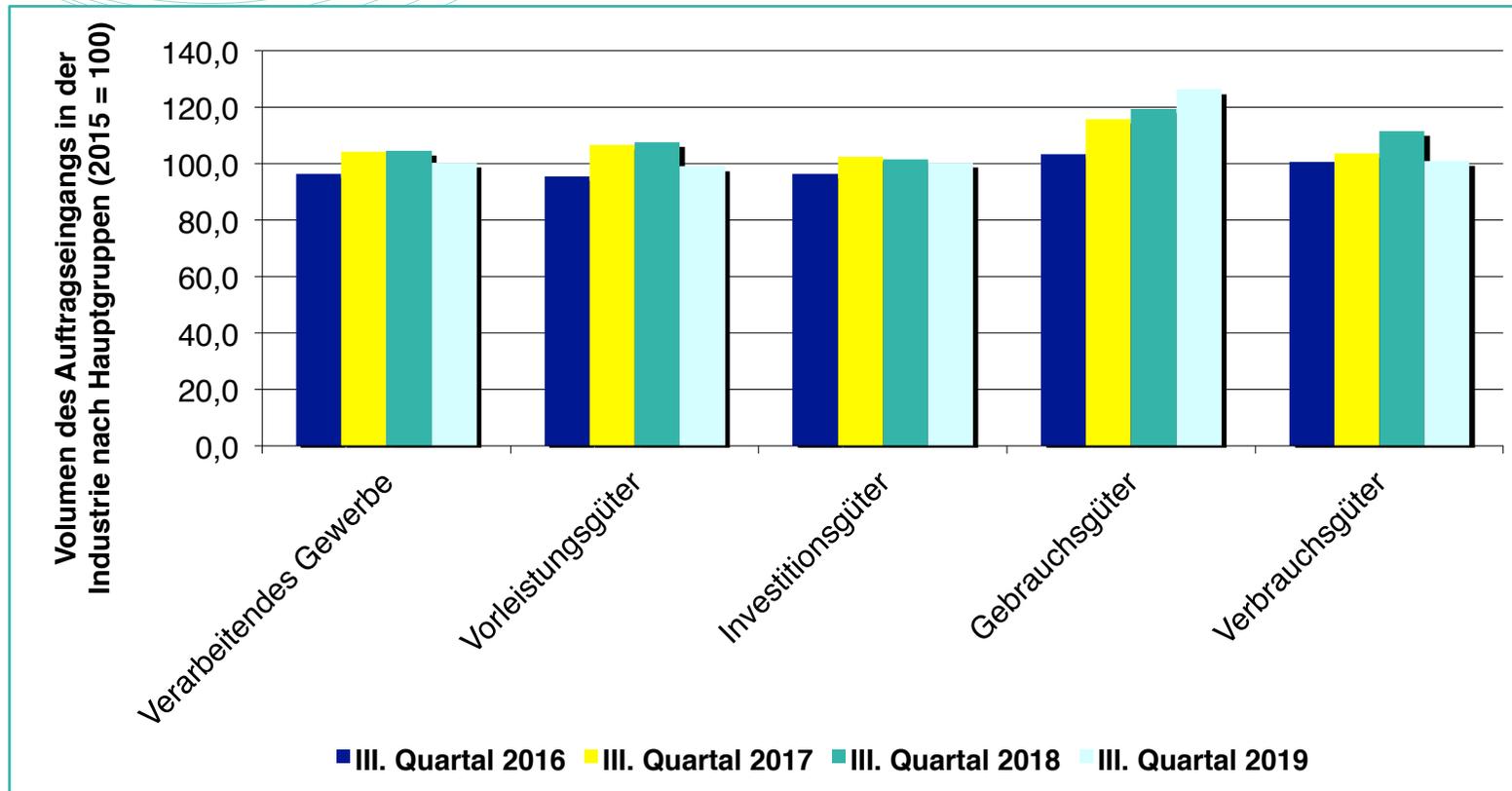


Statistisches Bundesamt, 2019 bis 2021 Prognose des ifo-Instituts; verkettete Volumenangaben (2015 = 100)

➔ Die volkswirtschaftlich wichtigen Ausrüstungsinvestitionen wuchsen in 2019 mit 1 % schwach, sollen aber in 2020 und 2021 auf dann ca. 244 Mrd. Euro anziehen. Das Wachstum dieser ja mittel- und längerfristig angelegten Investitionen scheint den aktuell deutlichen strukturellen und konjunkturellen Verunsicherungen zu trotzen und signalisiert den weiteren Umbau der deutschen Wirtschaft, besonders im Automobilbereich. Auch die Investitionen in Sonstige Anlagen wachsen 2019 bis 2021 leicht. Das weitere Wachstum bei Bauten wird eher durch Fachkräftemangel gebremst.

## 4. Konjunktorentwicklung (4/7)

### 4.3 Auftragseingang der Industrie

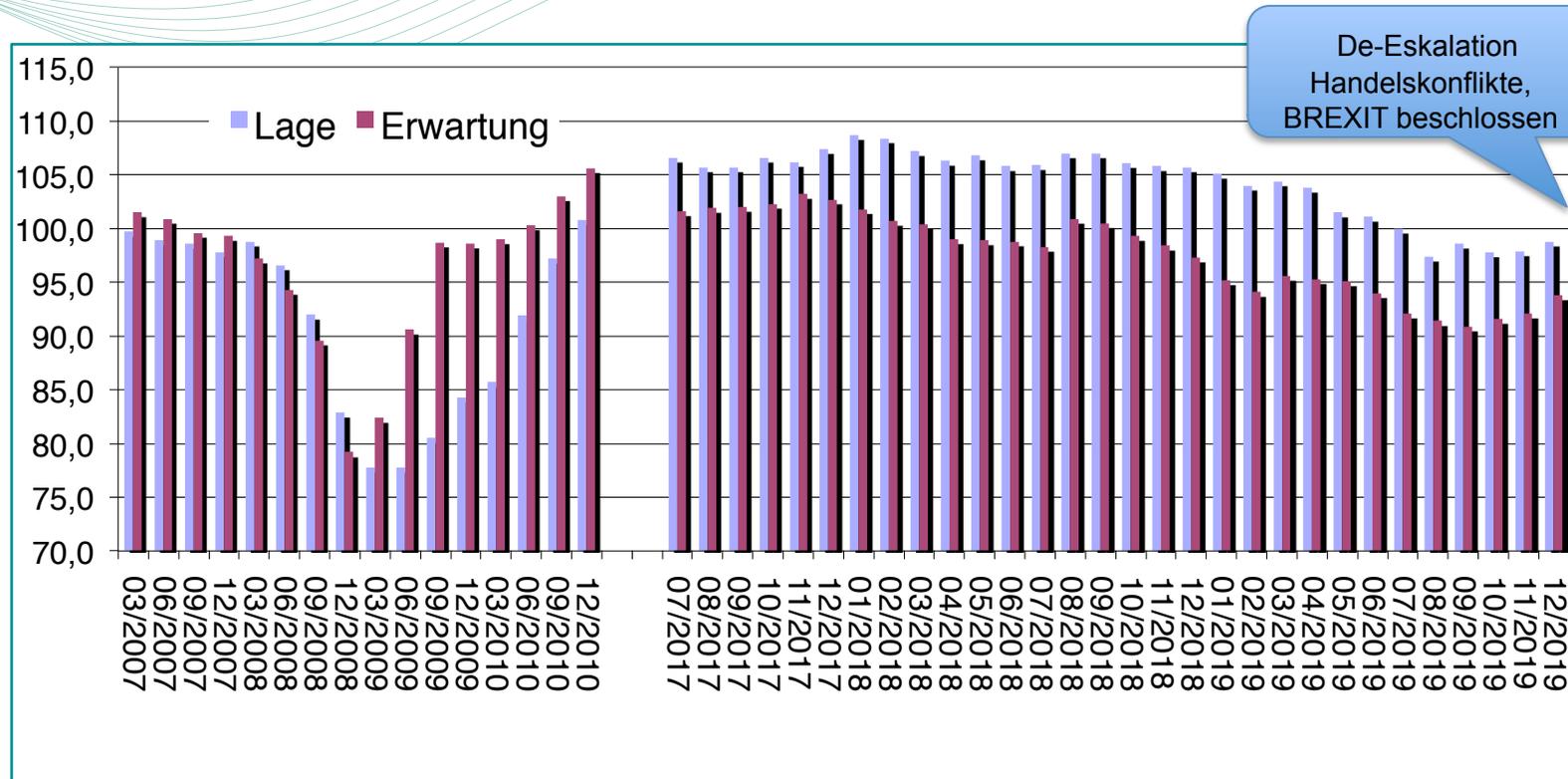


Statistisches Bundesamt, Auftragseingang in Preisen von 2015, Anmerkung: Anteile an der Industrie: Vorleistungsgüter: gut 36 %, Investitionsgüter: gut 55 %, Gebrauchs- und Verbrauchsgüter: ca. 8 %.

➔ Der Index des Auftragseingangs hat sich im III. Quartal 2019 gegenüber den Vergleichsquartalen 2017 und 2018 abgeschwächt. Wegen der guten Binnennachfrage erhöhte er sich bei den Gebrauchsgütern wiederum leicht. Die leichte Abschwächung der Industriekonjunktur wird insgesamt deutlich, signalisiert aber keinen massiven Einbruch.

## 4. Konjunkturentwicklung (5/7)

### 4.4 Geschäftsklimaindex

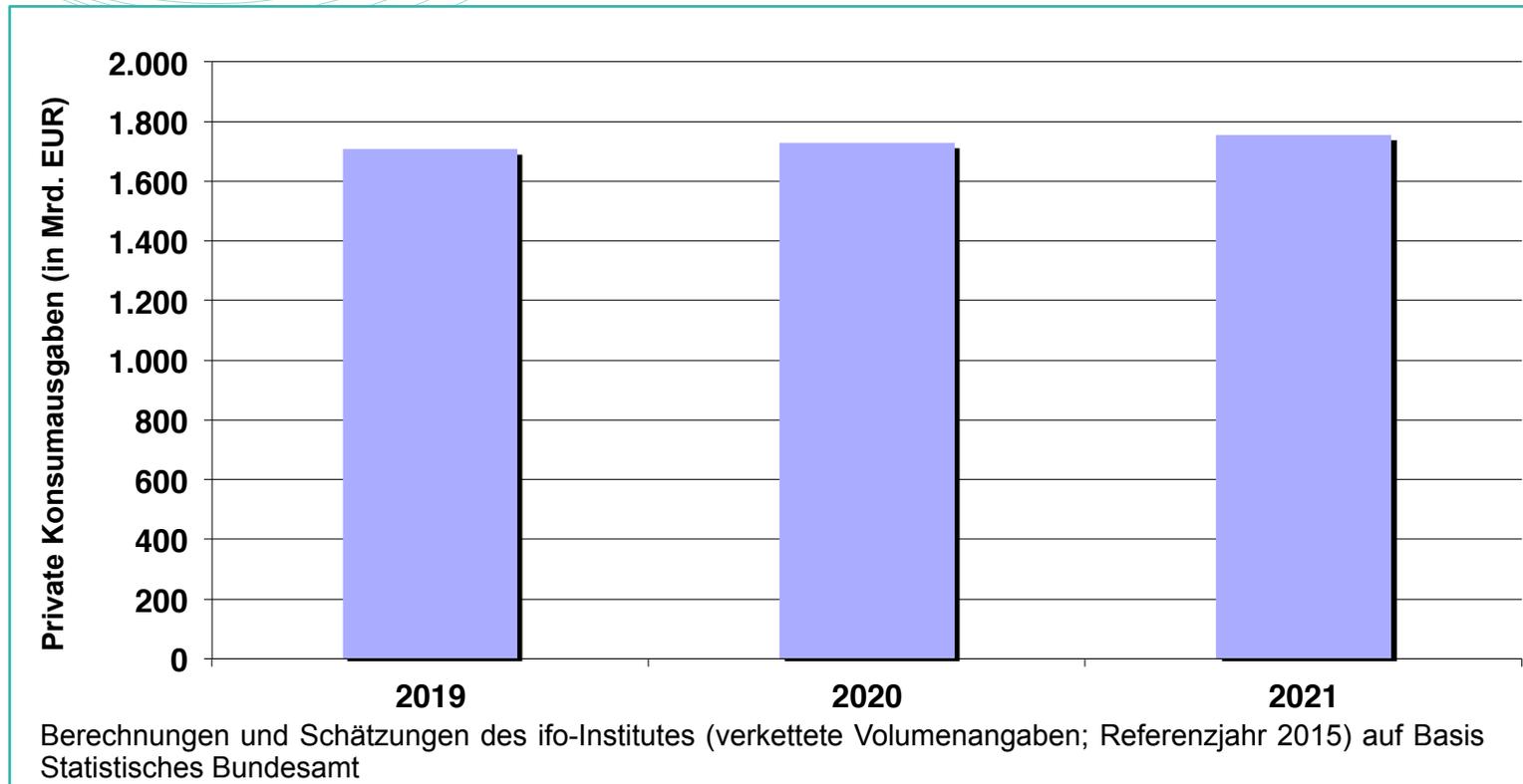


CESifo-Gruppe; 2015 = 100, ifo-Geschäftsklimaindex: Einschätzungen der jeweiligen Lage und Erwartungen für die Zukunft von ca. 7.000 Unternehmen in Deutschland (Branchen: Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe sowie der Groß- und Einzelhandel)

➔ Die tatsächliche Abschwächung der Konjunktur und die Unsicherheiten zur Lösung der offenen politischen Fragen bestimmen die negative Entwicklung der Indizes zur Beurteilung der Geschäftslage und der Erwartungen. Gegen Jahresende ist nun der BREXIT beschlossene Sache, China und die USA nähern sich beim Handelskonflikt an und auch bei der Konjunktur scheint man mit einem „blauen Auge“ davonzukommen. So bewegen sich beide Indizes seit Oktober 2019 wieder leicht nach oben. Mit „noch einmal gut gegangen, schauen wir nach vorne“ könnte man die Stimmung der Wirtschaft interpretieren.

## 4. Konjunktorentwicklung (6/7)

### 4.5 Privater Konsum



➔ Die von Verbrauchern erlebten politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten scheinen auf das alltägliche Konsumklima und damit die gegebene gute Lebens- und Arbeitssituation nicht durchzuschlagen. Nach 2019 werden auch für 2020 und 2021 mit dann ca. 1,8 Bio. Euro wieder leicht ansteigende Ausgaben der deutschen Verbraucher erwartet, die in etwa mit der Inflationsrate korrespondieren. Die privaten Konsumausgaben sind mit einem Beitrag von ca. 60 % zum Bruttoinlandsprodukt eine wesentliche Stütze der Wirtschaftsentwicklung.

## 4. Konjunktorentwicklung (7/7)

### 4.6 Arbeitsmarktbilanz

| <b>Deutschland</b>                | 2018   | 2019   | 2020   | 2021   |
|-----------------------------------|--------|--------|--------|--------|
| Deutschland                       |        |        |        |        |
| Arbeitsvolumen (Mill. Stunden)    | 62.344 | 62.710 | 63.048 | 63.326 |
| Erwerbstätige im Inland           | 44.854 | 45.251 | 45.420 | 45.599 |
| <i>Arbeitnehmer</i>               | 40.631 | 41.093 | 41.322 | 41.558 |
| <i>Selbstständige</i>             | 4.224  | 4.158  | 4.098  | 4.040  |
| Arbeitslose                       | 2.340  | 2.266  | 2.248  | 2.198  |
| Arbeitslosenquote BA <sup>1</sup> | 5,2    | 5,0    | 4,9    | 4,8    |

<sup>1</sup> Arbeitslose in % der zivilen Erwerbspersonen nach Definition Bundesagentur für Arbeit), Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit; 2019 bis 2021: Prognose des ifo-Instituts

➔ Der Arbeitsmarkt eilt jetzt seit Jahren von Rekord zu Rekord und das soll auch in 2020 und 2021 so weitergehen. Allerdings wird der Strukturwandel in der Automobilwirtschaft nicht ohne belastende Auswirkung bleiben. Gleichwohl ist mit Arbeitslosenquoten von 5 % in 2019 und prognostiziert weiter sinkend auf 4,8 % in 2021 in vielen Regionen schon die „volkswirtschaftliche“ Vollbeschäftigung mehr als erreicht. Die weiter wachsende Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ist positiv zu bewerten. Die Zahl der Selbstständigen sinkt seit 2018.

Die Integration von Flüchtlingen, besonders unter den Aspekten von Ausbildung und Aufnahme in den regulären Arbeitsmarkt, scheint insgesamt positiv in ruhigeren Bahnen zu verlaufen. Auch die Zuwanderung aus dem europäischen Raum (besonders Mittel- und Südosteuropa) mildert den Fachkräftemangel. So hat von den sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmern im Bauhauptgewerbe mittlerweile jeder fünfte einen ausländischen Pass.

Bei allen positiven Entwicklungen muss das Auseinanderdriften der Löhne / Gehälter (und mehr noch der Vermögen) an der oberen und unteren Einkommensskala kritisch vermerkt werden, da es den sozialen Konsens belastet. Politische Maßnahmen in Richtung Alters- und Kinderarmut können mildern, ändern aber nichts an den Defiziten von nicht ausreichendem Einkommen für die Sicherung des alltäglichen Lebens und für eine ausreichenden Altersvorsorge.

## 5. Spotlight: Mittelstand in Schieflage - Produktivität, Digitalisierung, Fachkräfte (1/11)

### Befund

Die Bedeutung des Mittelstandes für die deutsche und in Teilen auch für die europäische Wirtschaft im Hinblick auf die Beiträge zur

- gesamtwirtschaftlichen Leistung und zum Export,
- Beschäftigung, auch verbunden mit Standorttreue,
- Aus- und Weiterbildung und
- Innovation

ist vielfach mit den entsprechenden Daten dargestellt worden (z. B. Wirtschaftsmotor Mittelstand Zahlen und Fakten zu den deutschen KMU des Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, KfW-Mittelstandspanel 2019). Aber für die Zukunft des Mittelstandes werden auch erste Sorgen (*Welt Wirtschaft, RÜCKGRAT DER WIRTSCHAFT, Deutschlands Mittelstand wird abgehängt, 11.11.2019*) und mehr noch massive Defizite ausgemacht, die bis zur Verschleierung latenter Insolvenz durch in guten Jahren angesammelte oder leicht zu beschaffende Liquidität reichen („Zombie“-Unternehmen: Nach Insolvenzexperten all diejenigen Firmen, die schon längst pleite wären, wenn die guten Wirtschaftszeiten nicht über ihren wahren Zustand hinwegtäuschen würden (*Quelle: Euler Hermes, Immer schön flüssig bleiben*)).

Die Defizite werden dabei besonders an den Themen Produktivität, Digitalisierung und Fachkräfte festgemacht. Doch auch einer der größten Absatzmärkte für das produzierende mittelständische Gewerbe, der Automobilbau steht nach weiteren Produktionsrückgängen vor massiven strukturellen Veränderungen (siehe Punkt 3.1). Nicht nur knapp 19 % Produktionsrückgang in Deutschland von 2016 bis 2019 sind zu verkraften, sondern auch die Umstrukturierung in Richtung E-Mobilität (siehe auch ExperMonitor II. 2019) mit dem Bedarf nach weniger und anderen Teilen. Das bedeutet auch für viele kleinere mittelständische Unternehmen, weiter deutlich rückläufig Teile für Verbrennungsmotoren der aktuellen Modelle zu liefern und gleichzeitig in neue Maschinen und Technologien zu investieren. Parallel dazu steht der Aufbau neuer Fertigung für Elektroautoteile und die Ausweitung der Internationalisierung an. Dieser Spagat zwischen Konsolidierung und Investitionen könnte für manche Unternehmen schwierig werden.

## 5. Spotlight: Mittelstand in Schieflage - Produktivität, Digitalisierung, Fachkräfte (2/11)

Im Fokus stehen hier aber von den insgesamt 3,81 Mio. Unternehmen des Mittelstandes mit einem Jahresumsatz bis zu 500 Mio. Euro (99,95 % aller Unternehmen) nur 6,7 % der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (aber 16 % der Beschäftigten), also 255.000 Unternehmen. Dabei sind von besonderem Interesse das FuE-intensive Verarbeitende Gewerbe mit etwa 52.000 Unternehmen in 2018 (*KfW-Mittelstandspanel 2019*).

Für unsere Betrachtung sind weitere strukturelle Unterschiede wesentlich (*KfW-Mittelstandspanel 2019*):

- ❑ Die Umsatzrenditen der Unternehmen von 10 bis 49 Beschäftigten (also etwa 1,5 - 6 Mio. Euro Umsatz) liegen bei ca. 5,5 - 6,5 %, die der Unternehmen ab 50 Beschäftigten bei nur gut 4 %.
- ❑ Im FuE-intensiven Verarbeitenden Gewerbe beträgt die Umsatzrendite 5,5 - 5,9 % und im Sonstigen Verarbeitenden Gewerbe gut 5 %.
- ❑ Seit Jahren steigert sich die Produktivität bei den oben betrachteten Unternehmen kaum, obwohl durchaus moderat, besonders in Erweiterungsinvestitionen, investiert wird. Allerdings nimmt gerade im Bereich des FuE-intensiven Verarbeitenden Gewerbes die Anzahl der investierenden Unternehmen kontinuierlich ab.
- ❑ Bei der Eigenkapitalquote von etwa 32 - 41 % sind die hier näher betrachteten Unternehmen gut aufgestellt.

**Vor besonderen Herausforderungen stehen bzw. besonders anfällig bei Defiziten sind mehrere Tausend Unternehmen mit Umsätzen von 2 bis 20 Mio. Euro, die den Schwerpunkt in der Teilelieferung haben und sich in der unteren Pyramide der Wertschöpfungskette besonderem nationalen und mehr noch internationalen Wettbewerbs- und damit Preisdruck ausgesetzt sehen.**

## 5. Spotlight: Mittelstand in Schieflage - Produktivität, Digitalisierung, Fachkräfte (3/11)

### Herausforderungen

#### Losgrößen und Wettbewerbsfähigkeit

Eine, auch in unserer Beratungspraxis immer wieder auftretende, Herausforderung stellt die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit (= Produktivität) bei großen Losgrößen dar. Hohe effizienzsteigernde Skaleneffekte sind besonders in der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und optischen Erzeugnissen, von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie dem Sonstigen Fahrzeugbau sichtbar. In anderen Bereichen wie dem Maschinenbau oder der Herstellung von elektrischen Erzeugnissen spielt dieses dagegen eine weit geringere Rolle. Hier können auch kleinere Unternehmen durch hohe Produktdifferenzierung und Fertigung nach Kundenwünschen bei geringen Losgrößen profitabel arbeiten (*Institut der Deutschen Wirtschaft, Mid Caps in der Metall-und Elektro-Industrie, Köln, 21.06.2018*).

Grundsätzlich bestehen für eine wettbewerbsfähige Fertigung zwei Strategien:

1. Nutzung von im Vergleich zum Wettbewerb höheren automatisierten Prozessen, die z. B. Lohnkostenvorteile kompensieren, am bisherigen Standort (Technologieintensivierung)
2. Nutzung von eben genau solchen Kostenvorteilen an anderen Standorten bei ansonsten vergleichbarer Produktionstechnik (räumliche Verlagerung)

Schwierig wird es dann, wenn der Wettbewerb an seinem Standort bei hoher Automatisierung noch dortige weitere Standortvorteile nutzen kann. Sollte die Produktionstechnik relativ leicht transformierbar sein, so müsste man eigentlich intensive Produktionsverlagerungen in kostengünstigere Regionen bzw. erhebliche Rückgänge bei inländischen Lieferanten ohne wesentliche Produktion im Ausland (also entsprechende Insolvenzen) feststellen. Beides war in den letzten Jahren nicht der Fall.

## 5. Spotlight: Mittelstand in Schieflage - Produktivität, Digitalisierung, Fachkräfte (4/11)

Doch werfen wir zunächst einen Blick auf die Entwicklung der Arbeitsproduktivität zwischen kleinen und großen Unternehmen, die aktuell untersucht wurde (*Bertelsmann-Stiftung, Institut für Mittelstandsforschung (IfM), Produktivität von kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland, 01.11.2019*). Gerade in dem für den deutschen Export so wichtigen Produzierenden Gewerbe sind die Unterschiede zwischen kleineren und großen Unternehmen mit 8 % am größten. Auch regional gibt es Unterschiede, z. B. mit Blick auf den Indikator Ausgaben für FuE liegt Baden-Württemberg ganz weit vorn, während Nordrhein-Westfalen im Mittelfeld rangiert und Länder in Ostdeutschland eher am unteren Ende zu finden sind.

In den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) fehlt es häufig an einer ausgeprägten Innovationskultur (*Bertelsmann Stiftung, Tradition statt Disruption: Deutsche Unternehmen investieren nicht genug in die Zukunft, 24.10.2019*). Die innovationsfernen Milieus der „Passiven Umsetzer“, der "Zufälligen Innovatoren" und der "Unternehmen ohne Innovationsfokus" setzen sich fast vollständig aus KMU zusammen. Dabei ergeben sich für KMU neben der Nutzung von Förderprogrammen, durch Mitarbeiterführung oder Förderung von kreativen Freiräumen Chancen, Innovationsprozesse dynamischer zu gestalten. Gerade kleine und mittelständische Unternehmen müssen gezielt in ihre Innovationsfähigkeit und die digitale Transformation investieren, damit nicht hunderte oder gar tausende Unternehmen und tausende Arbeitnehmer wegen mangelnder Wettbewerbsfähigkeit ins Abseits rutschen.

Eine weitere Schieflage ergibt sich aus dem Standort innovativer KMU. Innovationsferne Unternehmen sind überproportional in Kleinstädten angesiedelt sind. Dies kann den Wohlstand eher weniger industriell geprägter Räume negativ beeinflussen. Eine weitere interessante Beobachtung macht die KfW, indem sie darauf hinweist, (*FAZ Interview mit KfW-Volkswirt Volker Zimmermann, 08.01.2020*). „Ältere Unternehmen können oft mehr Geld investieren“, dass bei Mittelständlern Prozessinnovationen mit steigendem Alter des Gesellschafters abnehmen, während die Innovationstätigkeit hinsichtlich neuer, verbesserter Produkte mit dem Alter nicht nachlässt. Das liegt daran, dass Prozessinnovationen häufig mit der Anschaffung neuer Maschinen verbunden sind, die eine relativ lange Amortisationsdauer haben, die möglicherweise über die Unternehmensübergabe an einen Nachfolger hinaus reicht.

## 5. Spotlight: Mittelstand in Schieflage - Produktivität, Digitalisierung, Fachkräfte (5/11)

Das ist etwas, was sich für einen Unternehmer häufig nicht lohnt, während er mit neuen Produkten auch kurzfristig gute Geschäfte machen kann. Anstehende Übernahmen verstärken die Folgen eines solchen Verhaltens. Der demografische Wandel wird den Bedarf an Nachfolgern erhöhen und die Nachfolgesuche erschweren. Bereits jetzt sind über 1,5 Mio. Inhaber / -innen 55 Jahre oder älter. In den kommenden zehn Jahren werden mehr Nachfolger / -innen gebraucht werden als heutzutage. Die Zahl nachrückender Junggründer / -innen ist dafür vermutlich allerdings zu niedrig (*KfW Research Nachfolge-Monitoring Mittelstand, 09.12.2019*).

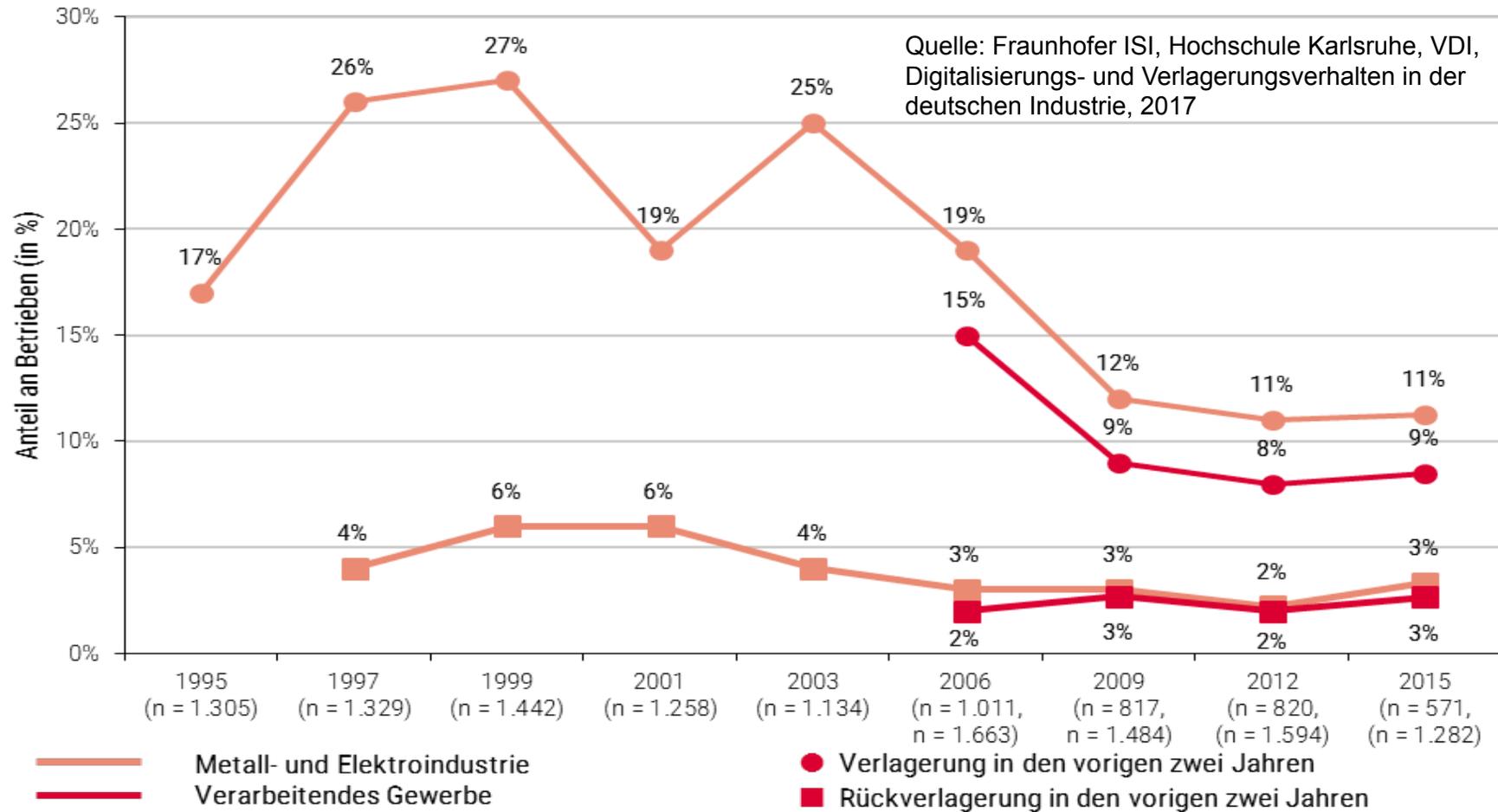
Neben den Investitionen in eine verbesserte Fertigungstechnologie bleibt natürlich auch die Strategie der Produktionsverlagerung, die die deutsche Industrie, gerade im Zuge der Osterweiterung und der wachsenden Geschäftstätigkeiten mit China, schon seit Jahren betreibt.

Es zeigt sich zunächst (zu den folgenden Ausführungen: *Fraunhofer ISI, Hochschule Karlsruhe, VDI, Digitalisierungs- und Verlagerungsverhalten In der deutschen Industrie, 2017* sowie *Steffen Kinkel, Zusammenhang von Industrie 4.0 und Rückverlagerungen ausländischer Produktivitätsaktivitäten nach Deutschland, 2019*), dass die Verlagerung von Fertigung (hier Metall- und Elektroindustrie und Verarbeitendes Gewerbe) in den letzten Jahren deutlich unter den Aktivitäten von vor 2009 liegt (siehe Grafik Folgeseite). Der Anteil der Rückverlagerung bleibt über die Jahre mit einem Anteil von etwa 3 % relativ konstant. Die Verlagerungsaktivitäten nehmen mit steigender Betriebsgröße (besonders ab 1.000 Beschäftigte) deutlich zu. Bei den Rückverlagerungen ist der Anteil bei mittelgroßen Unternehmen von 250 bis unter 1.000 Beschäftigte am höchsten. Verlagert werden besonders die Produktion einfacher Teile, auch als einfache Komponenten von an sich komplexen Baugruppen sowie Teile mit mittelgroßer und großer Stückzahl.

Als Motiv für Verlagerungen dominiert die Senkung der Personalkosten. Auf den Rängen danach folgen die Nähe des Produktionsstandorts zu Schlüsselkunden im Ausland, die Markterschließung im Zielland sowie die Nähe zu bereits verlagerten Produktionskapazitäten.

## 5. Spotlight: Mittelstand in Schieflage - Produktivität, Digitalisierung, Fachkräfte (6/11)

Produktionsverlagerungen in der deutschen Industrie



## 5. Spotlight: Mittelstand in Schieflage - Produktivität, Digitalisierung, Fachkräfte (7/11)

An erster und zweiter Stelle der Rückverlagerungsgründe stehen Einbußen bei der Flexibilität und Lieferfähigkeit mit 56 % und Qualitätsprobleme mit 52 %. Weitere wichtige Gründe sind mangelnde Auslastung der Kapazitäten vor Ort bzw. Steigerung einer optimierten Auslastung der Kapazitäten am inländischen Standort, Reduktion der Transportkosten zwischen den verschiedenen Standorten der Produktion sowie Senkung der oft unterschätzten Aufwendungen für die Koordination und Betreuung des ausländischen Produktionsstandorts.

Die seit 2004 der EU beigetretenen mittel- und osteuropäischen Länder stellen mit einem Anteil von 54 % nach wie vor die bevorzugte Zielregion für Produktionsverlagerungen ins Ausland dar. Danach folgen China und weitere asiatische Länder. So sind Produktionsverlagerungen in osteuropäische Länder der EU vorrangig kostengetrieben. Verlagerungen nach China und in das restliche Asien haben deutlich das Ziel der Erschließung der dortigen Wachstumsmärkte und Kunden. Erwartungsgemäß haben zudem Produktionsverlagerungen nach Nordamerika vorrangig Märkte und Kunden im Visier. Bei den Motiven für eine Rückverlagerung aus den „alten“ EU-Ländern überwiegt die Bedeutung der Kapazitätsauslastung, zumal sich komparative Kostenvorteile in diesen Länder weiter vermindert haben.

Gerade auch bezüglich des Mittelstands mit Investitionspotentialen stellt sich die Frage nach dem Zusammenhang von Digitalisierung der Produktion und der damit verbundenen Verbesserung der Produktivität und somit Wettbewerbsverbesserung im Inland auch als Motiv einer Rückverlagerung der Produktion.

Auf Grundlage von empirischen Analysen ergibt sich, dass die Nutzung von Digitalisierungstechnologien einen positiven Einfluss auf Rückverlagerungen hat bzw. vice versa eine Verlagerung dann eher nicht in Betracht gezogen wird (*Fraunhofer ISI, Hochschule Karlsruhe, VDI, Digitalisierungs- und Verlagerungsverhalten in der deutschen Industrie, 2017*). Zu den Digitalisierungstechnologien zählen - an dieser Stelle ohne Anspruch auf Vollständigkeit - besonders ERP-Software, CRM-Software, drahtlose Mensch-Maschine-Kommunikation, weitere produktionsintegrierte Systeme (digitaler Austausch mit Kunden und Lieferanten, automatisierte Steuerung der internen Logistik).

## 5. Spotlight: Mittelstand in Schieflage - Produktivität, Digitalisierung, Fachkräfte (8/11)

Diese Technologien können in einem Digitalisierungsfaktor zusammengefasst werden (*Steffen Kinkel, Zusammenhang von Industrie 4.0 und Rückverlagerungen ausländischer Produktivitätsaktivitäten nach Deutschland, 2019*), der in den letzten Jahren angestiegen ist und auch bei kleineren und mittleren Unternehmen einen Wert von 20 bis über 30 % erreicht. Damit wird die Produktivität und somit Wettbewerbsfähigkeit am deutschen Standort gestärkt, sodass Niedriglohnländer für die Produktion an Bedeutung verlieren. Andererseits wird eine Steigerung der Flexibilität und Fähigkeit zur individualisierten Produktion ermöglicht, um diese räumlich in der Nähe von einheimischen bzw. kerneuropäischen Kunden zu halten. Es liegt dabei in der Natur der ökonomischen Logik, dass höhere Investitionen in Digitalisierung eher nicht zu neuen Arbeitsplätzen führen, aber strukturell den Bedarf von speziellen Fachkräften erhöhen.

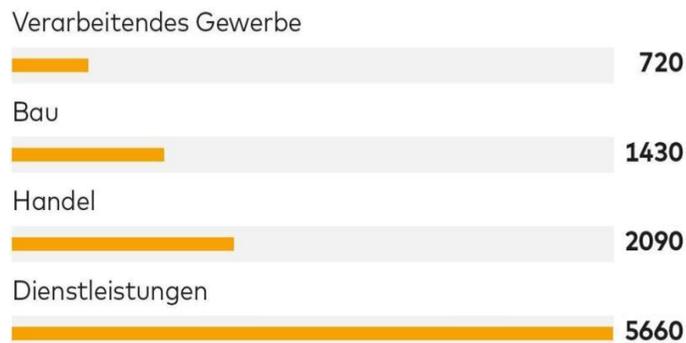
Trotz dieser positiven Entwicklungen stehen Hunderte von mittelständischen Unternehmen im Bereich der Vorleistungen für die Automobilindustrie vor dem Problem eines deutlichen Rückgangs der nachgefragten bzw. abgerufenen Teile von ca. einem Fünftel (also für knapp eine Million weniger in Deutschland produzierten PKW und damit der entsprechend nicht benötigten Teile bzw. Komponenten oder Baugruppen kumuliert in den den letzten Jahren). Diese Situation müsste sich auch auf die Anzahl von Insolvenzen ausgewirkt haben.

Die Grafiken auf der Folgeseite zeigen aber bis zur Mitte 2019 einen eher rückläufigen Trend. Allerdings rechnet man mit einem Anstieg der Pleitefälle. „Die Warnsignale sind unübersehbar“, wird postuliert. „Da schwelt derzeit etwas.“ Für das Gesamtjahr 2019 rechnet die Creditreform daher mit steigenden Insolvenzzahlen in Deutschland (*Welt Wirtschaft, Das wahre Pleiten-Problem wird sich erst noch offenbaren, 18.06.2019, Carsten Dierig*).

## 5. Spotlight: Mittelstand in Schieflage - Produktivität, Digitalisierung, Fachkräfte (9/11)

### Dienstleistungen am stärksten von Pleiten betroffen

Insolvenzen im 1. Halbjahr 2019



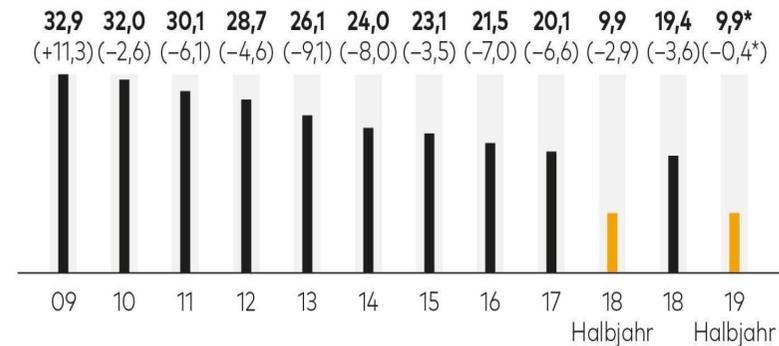
**welt**



Quelle: Creditreform

### Firmenpleiten sind auf dem Rückzug

Unternehmensinsolvenzen in Deutschland in Tausend, in Klammern: Veränderungen zum Vorjahreszeitraum in Prozent



**welt**

\* von Creditreform geschätzt Quelle: Creditreform

Bis dato verläuft das Insolvenzgeschehen also in relativ ruhigen Bahnen. Fundierte Prognosen über die Entwicklung der Insolvenzen in 2020 sind derzeit offensichtlich auch nicht vorhanden. Es überwiegen Aussagen mit Attributen wie „es könnte; wenn, dann; aber vielleicht auch nicht“. Allerdings beobachten wir im Umfeld unserer Beratungstätigkeit aktuell eine Zunahme von Insolvenzen.

## 5. Spotlight: Mittelstand in Schieflage - Produktivität, Digitalisierung, Fachkräfte (10/11)

### Handlungsoptionen

Einerseits haben wir festgestellt, dass der Mittelstand sich nicht durchgängig in Schieflage befindet, sondern sich ein großer Teil der Unternehmen gerade auch im Hinblick auf die Produktivität und damit die Wettbewerbsfähigkeit auf einem guten Weg befindet und inländische Standorte gestärkt werden. Auf der anderen Seite stehen eine relevante Anzahl von kleineren und mittleren Unternehmen vor einer Situation, die verstärkt in die Insolvenz münden kann. Dies gilt bei Unternehmen des produzierenden Gewerbes, die

- einfache Teile, häufig mit höheren Losgrößen, in einer zu geringen Produktivität anbieten,
- eher in einem weniger industrieintensiven technologisch konservativeren unternehmerischen Milieu ihren Standort haben,
- mit älteren Inhabern kurz oder mittelfristig vor einer Unternehmensübergabe stehen,
- ihre finanziellen Mittel schon weitgehend zur Kompensation eines nicht mehr genügend profitablen Betriebs eingesetzt haben,
- in einer Tier 2 oder 3 Position besonders der deutlich rückläufigen mengenmäßigen Nachfrage aus dem Automobilbereich ausgesetzt sind.

Dabei dürfte es für eine schwierige Situation reichen, wenn nur einige der Punkte gegeben sind.

Die zentrale Handlungsoption liegt in einer Steigerung der Wettbewerbssituation über Innovation bzw. den Einsatz von moderner digitalisierter Produktion. Konsolidierung des Unternehmens durch Konzentration des Geschäftes auf ertragreiche Teile oder Verlagerung der Produktion können weitere Optionen sein. Dabei sehen allerdings immer weniger Unternehmen in einer Verlagerung ein Allheilmittel, da durch eine entsprechend moderne Technologie auch im Inland Wettbewerbsfähigkeit besteht und zudem die Vorteile einer höheren Flexibilität und Kundennähe genutzt werden können.

## 5. Spotlight: Mittelstand in Schieflage - Produktivität, Digitalisierung, Fachkräfte (11/11)

Gerade Unternehmen, für die einer oder mehrere der oben aufgeführten Punkte zutrifft sollten dringlich

1. eine Bestandsaufnahme ihrer Stärken und Schwächen vornehmen und Chancen für die Zukunft ausloten,
2. eine Bewertung der Attraktivität der Leistungen für Kunden (was zugleich eine Einordnung im Wettbewerb erlaubt) vornehmen hinsichtlich:
  - Preisniveau / -gestaltung
  - Innovationsfähigkeit, besonders die Fähigkeit zur Entwicklungspartnerschaft mit den Kunden
  - Qualität
  - Lieferservice
  - Kundenbetreuung und -beratung,
3. einen Finanzcheck bezüglich Deckungsbeiträge, Investitionsmöglichkeiten über Eigenkapital, Fremdkapital und Nutzung von Fördermöglichkeiten (vom Mittelstand viel zu wenig genutzt) durchführen,
4. einen Masterplan, besonders zur Verbesserung der Produktivität durch Einführung digitalisierter Prozesse in Produktion, Logistik und Auftragsabwicklung ableiten,
5. im Zweifel auch eine Konsolidierung auf wettbewerbsfähige Kerne prüfen und / oder eine Verlagerung in Länder mit komparativen Kostenvorteilen erwägen (kostet Geld und Zeit),
6. eine Suche nach (strategischen) Partnern / einen Verkauf des Unternehmens in Betracht ziehen.

Gerade zu den Punkten 2. und 3. bietet ExperConsult kompakte und effiziente Werkzeuge an. Unsere jahrelange Erfahrung können wir für die Erschließung geeigneter Fördermittel für den Mittelstand nutzen.

Konflikte im Führungsteam (auch generationsübergreifend) und eine mangelnde Veränderungskultur sowie fehlende Fachkräfte für die Digitalisierung und / oder die finanziellen Mittel für eine Umsteuerung können eine erfolgreiche Transformation erschweren. Für den äußersten Fall erzeugt eine geplante Insolvenz weniger Schaden als ein unkontrollierter „Crash“.

## 6. Tabellenanhang

## 6. Tabellenanhang

### 3. Entwicklung ausgewählter Branchen

#### 3.8 Bilanzkennzahlen (1/2)

| Kennzahl<br>Branche  | Umsatzrendite v. Steuern<br>[in % des Umsatzes] |          |           |           |        | Cash-Flow<br>[in % des Umsatzes] |          |           |           |        | EK-Quote<br>[in % der Bilanzsumme] |          |           |           |        |
|--|---|----------|-----------|-----------|--------|----------------------------------|----------|-----------|-----------|--------|------------------------------------|----------|-----------|-----------|--------|
|  | Umsatz in Mio. €                                |          |           |           |        | Umsatz in Mio. €                 |          |           |           |        | Umsatz in Mio. €                   |          |           |           |        |
|  | bis 2   | 2 bis 10 | 10 bis 50 | größer 50 | GESAMT | bis 2                            | 2 bis 10 | 10 bis 50 | größer 50 | GESAMT | bis 2                              | 2 bis 10 | 10 bis 50 | größer 50 | GESAMT |
| <b>Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln</b>   |   |          |           |           |        |                                  |          |           |           |        |                                    |          |           |           |        |
| 2015   | 4,4   | 4,7      | 3,3       | 2,5       | 2,6    | 7,1                              | 7,0      | 5,2       | 4,0       | 4,2    | 15,9                               | 29,7     | 34,3      | 34,7      | 34,5   |
| 2016   | 5,3   | 5,0      | 3,5       | 2,5       | 2,7    | 7,9                              | 7,2      | 5,5       | 4,1       | 4,2    | 16,9                               | 29,7     | 36,2      | 35,7      | 35,7   |
| 2016 vorläufig   | 5,4   | 4,8      | 3,5       | 2,5       | 2,6    | 8,3                              | 7,0      | 5,5       | 4,1       | 4,2    | 19,9                               | 30,1     | 37,8      | 35,6      | 35,7   |
| 2017 vorläufig   | 5,2   | 4,4      | 3,0       | 2,0       | 2,1    | 8,0                              | 6,7      | 5,1       | 3,7       | 3,8    | 20,7                               | 31,5     | 38,0      | 35,5      | 35,6   |
| <b>Metallerzeugung und -bearbeitung</b>  |   |          |           |           |        |                                  |          |           |           |        |                                    |          |           |           |        |
| 2015   | 2,5   | 1,9      | 1,4       | 1,2       | 1,3    | 7,5                              | 3,9      | 3,9       | 3,5       | 3,6    | 12,8                               | 36,4     | 36,1      | 40,1      | 39,7   |
| 2016   | 0,0   | 1,5      | 1,9       | 1,9       | 1,9    | 5,4                              | 4,1      | 4,3       | 4,3       | 4,3    | 12,8                               | 35,2     | 37,2      | 38,6      | 38,4   |
| 2016 vorläufig   | 4,1   | 2,6      | 2,1       | 2,0       | 2,0    | 8,2                              | 5,1      | 4,3       | 4,3       | 4,3    | 28,3                               | 40,4     | 38,1      | 38,6      | 38,6   |
| 2017 vorläufig   | 4,3   | 4,3      | 2,5       | 2,5       | 2,5    | 8,0                              | 6,1      | 4,7       | 4,4       | 4,5    | 29,2                               | 39,8     | 39,2      | 38,1      | 38,2   |
| <b>Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten elektronischen und optischen Erzeugnissen</b> |   |          |           |           |        |                                  |          |           |           |        |                                    |          |           |           |        |
| 2015   | 4,2   | 4,8      | 6,1       | 5,6       | 5,6    | 5,8                              | 6,3      | 7,4       | 8,3       | 8,1    | 35,1                               | 47,8     | 41,5      | 29,8      | 30,6   |
| 2016   | 4,4   | 6,2      | 6,0       | 5,2       | 5,3    | 6,2                              | 7,4      | 7,4       | 7,4       | 7,4    | 34,4                               | 46,3     | 41,7      | 30,7      | 31,4   |
| 2016 vorläufig   | 3,4   | 4,9      | 6,3       | 5,2       | 5,3    | 5,6                              | 6,5      | 7,9       | 6,9       | 7,0    | 27,3                               | 45,8     | 41,4      | 29,9      | 30,5   |
| 2017 vorläufig   | 8,0   | 5,3      | 7,7       | 5,9       | 6,1    | 9,4                              | 6,9      | 9,0       | 9,4       | 9,3    | 29,6                               | 44,4     | 41,6      | 32,0      | 32,5   |
| <b>Maschinenbau</b>  |   |          |           |           |        |                                  |          |           |           |        |                                    |          |           |           |        |
| 2015   | 5,8   | 4,7      | 4,2       | 5,4       | 5,1    | 8,0                              | 6,2      | 5,6       | 6,7       | 6,5    | 30,9                               | 35,5     | 34,1      | 33,0      | 33,3   |
| 2016   | 7,4   | 5,1      | 4,3       | 6,0       | 5,7    | 9,4                              | 6,5      | 5,8       | 7,3       | 7,0    | 32,0                               | 35,6     | 34,0      | 35,2      | 35,0   |
| 2016 vorläufig   | 5,7   | 4,0      | 4,6       | 5,9       | 5,6    | 8,4                              | 5,6      | 6,1       | 7,3       | 7,0    | 33,2                               | 35,4     | 35,3      | 35,0      | 35,1   |
| 2017 vorläufig   | 6,5   | 4,8      | 4,9       | 5,8       | 5,6    | 8,6                              | 6,2      | 6,2       | 7,3       | 7,1    | 31,9                               | 35,0     | 35,1      | 35,1      | 35,1   |
| <b>Fahrzeugbau</b>   |   |          |           |           |        |                                  |          |           |           |        |                                    |          |           |           |        |
| 2015   | 2,8   | 3,1      | 3,1       | -0,2      | -0,2   | 5,9                              | 4,2      | 5,5       | 1,8       | 1,8    | 24,1                               | 33,7     | 41,5      | 29,3      | 29,4   |
| 2016   | 3,6   | 4,8      | 3,3       | 2,7       | 2,7    | 6,9                              | 6,1      | 5,5       | 4,8       | 4,8    | 25,3                               | 34,3     | 40,1      | 29,1      | 29,2   |
| 2016 vorläufig   | 3,0   | 4,4      | 2,9       | 2,8       | 2,8    | 6,1                              | 5,8      | 6,0       | 5,0       | 5,0    | 30,9                               | 36,9     | 43,6      | 28,4      | 28,5   |
| 2017 vorläufig   | 5,1   | 5,2      | 3,3       | 3,4       | 3,4    | 7,7                              | 6,6      | 5,8       | 5,2       | 5,2    | 29,8                               | 40,4     | 42,6      | 27,8      | 27,8   |

➔ Die Bilanzkennzahlen sind den statistischen Auswertungen des Jahresabschlussdatenpools der Deutschen Bundesbank entnommen, in die jährlich insgesamt ca. 140.000 Jahresabschlüsse eingehen, die etwa zwei Drittel der Umsätze deutscher Firmen abdecken.

**6. Tabellenanhang**  
**3. Entwicklung ausgewählter Branchen**  
**3.8 Bilanzkennzahlen (2/2)**

| Kennzahl<br>Branche                            | Umsatzrendite v. Steuern<br>[in % des Umsatzes] |          |           |           |        | Cash-Flow<br>[in % des Umsatzes] |          |           |           |        | EK-Quote<br>[in % der Bilanzsumme] |          |           |           |        |
|--|---|----------|-----------|-----------|--------|----------------------------------|----------|-----------|-----------|--------|------------------------------------|----------|-----------|-----------|--------|
|  | Umsatz in Mio. €                                |          |           |           |        | Umsatz in Mio. €                 |          |           |           |        | Umsatz in Mio. €                   |          |           |           |        |
|  | bis 2   | 2 bis 10 | 10 bis 50 | größer 50 | GESAMT | bis 2                            | 2 bis 10 | 10 bis 50 | größer 50 | GESAMT | bis 2                              | 2 bis 10 | 10 bis 50 | größer 50 | GESAMT |
| <b>Herstellung von Metallerzeugnissen</b>      |   |          |           |           |        |                                  |          |           |           |        |                                    |          |           |           |        |
| 2015   | 5,4   | 4,8      | 4,2       | 4,8       | 4,6    | 8,5                              | 7,2      | 6,4       | 7,6       | 7,2    | 26,8                               | 35,4     | 38,5      | 37,9      | 37,7   |
| 2016   | 6,4   | 5,1      | 4,7       | 5,4       | 5,1    | 9,3                              | 7,5      | 6,9       | 8,1       | 7,7    | 28,1                               | 35,7     | 38,9      | 38,6      | 38,3   |
| 2016 vorläufig                                 | 5,3   | 4,9      | 4,8       | 5,6       | 5,3    | 8,4                              | 7,3      | 7,1       | 8,2       | 7,8    | 28,2                               | 35,4     | 38,7      | 37,8      | 37,8   |
| 2017 vorläufig                                 | 6,5   | 5,5      | 4,9       | 5,5       | 5,3    | 9,2                              | 7,6      | 6,9       | 8,1       | 7,7    | 29,0                               | 35,5     | 38,7      | 36,8      | 37,2   |
| <b>Baugewerbe</b>                              |   |          |           |           |        |                                  |          |           |           |        |                                    |          |           |           |        |
| 2015   | 5,2   | 4,6      | 4,9       | 5,2       | 5,0    | 7,0                              | 5,7      | 5,9       | 6,6       | 6,3    | 19,6                               | 20,9     | 18,7      | 16,3      | 17,7   |
| 2016   | 6,4   | 5,0      | 5,3       | 4,9       | 5,1    | 8,0                              | 6,1      | 6,4       | 6,4       | 6,4    | 20,5                               | 21,7     | 19,4      | 17,0      | 18,4   |
| 2016 vorläufig                                 | 5,9   | 5,1      | 5,5       | 4,1       | 4,8    | 7,5                              | 6,2      | 6,5       | 5,7       | 6,1    | 23,1                               | 22,0     | 19,1      | 16,6      | 18,1   |
| 2017 vorläufig                                 | 6,4   | 5,8      | 5,8       | 3,5       | 4,7    | 7,9                              | 6,8      | 6,6       | 5,3       | 6,0    | 23,4                               | 21,8     | 18,7      | 17,0      | 18,2   |
| <b>Herstellung von elektrischer Ausrüstung</b> |   |          |           |           |        |                                  |          |           |           |        |                                    |          |           |           |        |
| 2015   | 0,0   | 5,4      | 2,3       | 3,5       | 3,4    | 2,1                              | 6,2      | 4,5       | 6,1       | 5,9    | 28,9                               | 38,2     | 41,1      | 32,4      | 33,3   |
| 2016   | 1,7   | 4,8      | 3,5       | 6,2       | 5,8    | 3,7                              | 5,9      | 5,4       | 8,3       | 7,9    | 26,8                               | 37,6     | 41,9      | 33,9      | 34,7   |
| 2016 vorläufig                                 | 0,9   | 5,1      | 4,6       | 5,8       | 5,6    | 2,1                              | 5,9      | 6,3       | 8,1       | 7,9    | 36,3                               | 39,2     | 41,9      | 32,7      | 33,4   |
| 2017 vorläufig                                 | 4,5   | 6,2      | 4,9       | 4,8       | 4,8    | 5,2                              | 6,5      | 6,0       | 7,4       | 7,3    | 38,5                               | 39,8     | 42,5      | 32,7      | 33,4   |

Deutsche Bundesbank; aufgrund der statistischen Erhebungsmethoden sind nur die farblich markierten Pärchen vergleichbar, Pärchen 2015 / 2016 stellen vorläufige Ergebnisse dar.

➔ Die Bilanzkennzahlen sind den statistischen Auswertungen des Jahresabschlussdatenpools der Deutschen Bundesbank entnommen, in die jährlich insgesamt ca. 140.000 Jahresabschlüsse eingehen, die etwa zwei Drittel der Umsätze deutscher Firmen abdecken.

## 6. Tabellenanhang

### 4. Konjunktorentwicklung

#### 4.1 Bruttoinlandsprodukt

| Reales Bruttoinlandsprodukt                | Gewicht <sup>1</sup> |            |            |            |            |
|--|----------------------|------------|------------|------------|------------|
|  | (BIP)<br>in %        | 2018       | 2019       | 2020       | 2021       |
| <b>Deutschland (preisbereinigt)</b>        |                      | 1,5        | 0,5        | 0,8        | 1,5        |
| <b>Fortgeschrittene Volkswirtschaften</b>  |                      |            |            |            |            |
| USA  | 29,3                 | 2,9        | 2,3        | 1,8        | 1,8        |
| Euroraum                                   | 19,5                 | 1,9        | 1,2        | 1,2        | 1,3        |
| Japan                                      | 7,1                  | 0,8        | 1,0        | 0,6        | 0,8        |
| Vereinigtes Königreich                     | 4,0                  | 1,4        | 1,3        | 0,8        | 1,2        |
| Kanada                                     | 2,4                  | 2,0        | 1,7        | 1,8        | 1,6        |
| Südkorea                                   | 2,3                  | 2,7        | 1,8        | 1,8        | 1,8        |
| Schweiz                                    | 1,0                  | 2,8        | 0,9        | 1,5        | 1,4        |
| Schweden                                   | 0,8                  | 2,3        | 1,3        | 1,5        | 1,6        |
| Norwegen                                   | 0,6                  | 1,5        | 0,9        | 1,5        | 1,7        |
| Dänemark                                   | 0,5                  | 2,4        | 2,0        | 1,6        | 1,4        |
| Tschechien                                 | 0,3                  | 2,9        | 2,5        | 2,0        | 2,3        |
| <b>Fortgeschr. Volkswirtschaften insg.</b> | <b>68,0</b>          | <b>2,2</b> | <b>1,7</b> | <b>1,4</b> | <b>1,5</b> |
| <b>Schwellenländer</b>                     |                      |            |            |            |            |
| China                                      | 19,2                 | 6,5        | 6,2        | 6,0        | 5,9        |
| Indien                                     | 3,9                  | 6,8        | 4,5        | 5,5        | 6,6        |
| Brasilien                                  | 2,7                  | 1,3        | 1,1        | 2,3        | 2,1        |
| Russland                                   | 2,3                  | 2,2        | 1,2        | 2,0        | 2,0        |
| Mexiko                                     | 1,7                  | 2,1        | 0,0        | 1,1        | 1,9        |
| Türkei                                     | 1,1                  | 2,9        | 0,3        | 4,7        | 3,9        |
| Polen                                      | 0,8                  | 5,2        | 4,4        | 3,5        | 3,2        |
| Ungarn                                     | 0,2                  | 5,1        | 4,9        | 2,9        | 2,7        |
| <b>Schwellenländer insg.</b>               | <b>32,0</b>          | <b>5,4</b> | <b>4,6</b> | <b>4,9</b> | <b>5,0</b> |
| <i>nachrichtlich:</i>                      |                      |            |            |            |            |
| <b>Weltwirtschaft</b>                      | <b>100,0</b>         | <b>3,2</b> | <b>2,6</b> | <b>2,5</b> | <b>2,6</b> |

<sup>1</sup> Gewichtet mit dem Bruttoinlandsprodukt von 2018 in US-Dollar

Quelle: Eurostat; OECD; IWF; CPB; Berechnungen des ifo Instituts; 2019 bis 2021: Prognose des ifo Instituts

# Haben Sie Fragen? Kontaktieren Sie uns!

## ExperConsult Unternehmensberatung GmbH & Co. KG

### Geschäftsführung:

Diplom-Ökonom Jürgen Keil / Diplom-Bankbetriebswirt Kevin Ruths

### Büro Dortmund:

Martin-Schmeißer-Weg 12, 44227 Dortmund (TechnologiePark)  
Tel.: +49 / 2 31 / 7 54 43 - 2 30, Fax.: +49 / 2 31 / 7 54 43 - 27  
unternehmensberatung@experconsult.de

### Büro Bingen am Rhein:

Gaustraße 1 - 7, 55411 Bingen am Rhein  
Tel: +49 / 67 21 / 9 94 50 - 22  
k.ruths@experconsult.de

### Büro Bremen:

Schwachhauser Ring 80, 28209 Bremen  
Tel.: +49 / 4 21 / 3 49 85 46  
hc.steffen@experconsult.de

